Union Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin

Gegründet 1857

Transportversicherungen aller Art

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion

SINGER NÄHMASCHINEN

Die SINGER MARKE

verbürgt Qualität

Weitestgehende Zahlungserleichterungen Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

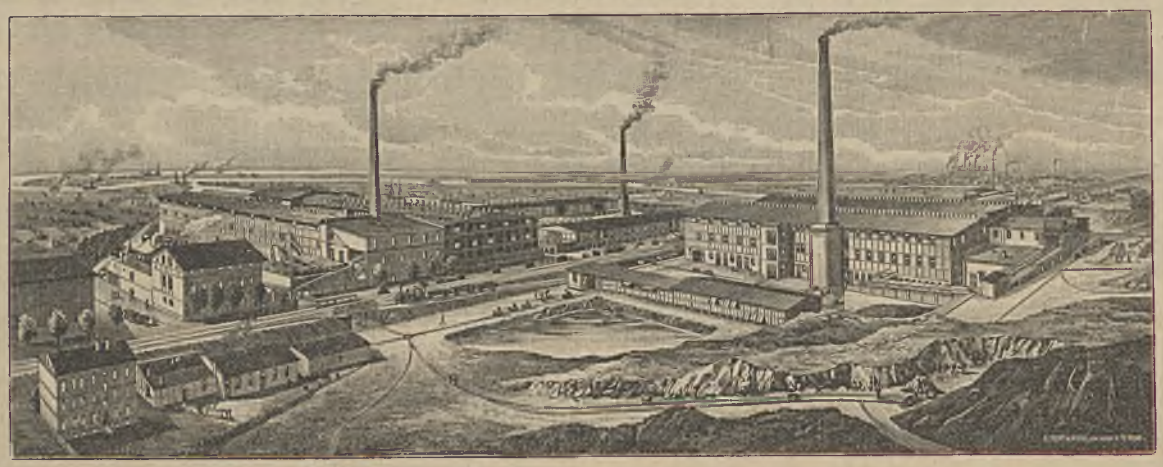
Singer Läden überall

Geschäftsstellen in Pommern:

Anklam, Peenstr. 7 • **Barth i. Pom.,** Lange Straße 50 • **Belgard (Pers.),** Karlstraße 27 **Bergen (Rügen),** Bahnhofstraße Nr. 52 **Bublitz,** Poststraße 144 • **Bütow,** Lange Straße 68 • **Cammin i. Pom.,** Wallstraße 2 **Demmin,** Frauenstr. 9 • **Gollnow i. Pom.,** Wollweberstraße 7 • **Greifswald,** Lange Straße 15 • **Köslin,** Bergstr. 1 • **Kolberg,** Kaiserplatz 6 • **Labes i. Pom.,** Hindenburgstr. 57 **Neustettin,** Preußische Str. 2 • **Pölitz,** Baustr. 7 **Polzin,** Brunnenstr. 17 • **Pyritz (Pom.),** Bahner Straße 50 • **Rügenwalde,** Lange Straße 32 **Schivelbein,** Polziner Straße Nr. 22 • **Stargard i. Pom.,** Holzmarktstr. 3 • **Stettin,** Gießereistr. 23, Breite Str. 58 und Luisenstr. 19 **Stolp,** Mittelstr. 5 • **Stralsund,** Apollonienmarkt 7 • **Swinemünde,** Färberstraße 5 **Wolgast,** Wilhelmstraße 4.

Pommersche Ziegeleien

Gustav Lindke & Co., Dampfziegelwerke, Stolzenhagen-Kratzwieck



Mauersteine, Dachziegel, Hohlpfannen, Fliesen, Falzsteine, Lochsteine, Radialsteine sowie Formsteine aller Art, Deckensteine, Drainrohre. Spezialität: **Verblendziegel.** Jahresproduktion: ca. 10 Millionen Ziegel.

Pommerscher Industrie-Verein auf Aktien

Kontor: STETTIN, Bollwerk 3

Ziegelwerk Berndshof bei Ueckermünde

liefert

Hintermauerungssteine, Verblender, Dachsteine, Falzziegel, Deckensteine usw.

Jährliche Leistungsfähigkeit etwa 20 Millionen Hintermauerungssteine.

Mauersteine

direkt ab naher Ziegelei und frei Bau in **verbesserter Güte** preiswert

Dampfziegelei Mügge
Stettin, Warsowerstr.
Fernsprecher 22794.

Ziegel- und Drainröhrenwerke Klützow

Frhr. Heinrich v. Seckendorff

Fernruf: Stargard i. Pom. Nr. 21 — Post- und Bahnstation Klützow
Telegramm-Adresse: Ziegelwerke Klützow

Fabrikation:

Masch.-Mauersteine, por. Langlochsteine, Förstersche und Kleinsche Deckensteine

Spezialität:

Drainröhren mit glatt geputzten Stoßflächen von 4 bis 31 cm l. W.

Kronziegelei Ueckermünde

P. Bielfeld

Post und Bahn: Ueckermünde Fernruf: Ueckermünde 204
Eigner Anschlußkanal am Stettiner Haff

Der hochwertige Ziegel

in allen Sorten von anerkannt bester Qualität

Empfehlenswerte Wein- und Bierrestaurants

Restaurant Puhlmann

Roßmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

Beste Küche

Ausschank von Dortmunder Union, Nürnberger Siechen, Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell
Weine erster Häuser
Leistungsfähigste Bestellküche

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller
Delikatessen der Saison
Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Zur Hütte • Moltkestraße Nr. 14

Fernsprecher 26311

Pilsner Urquell * * Spezial-Ausschank
Mittagessen 12—3 Uhr, RM. 1,60 und 2,25
Abendessen RM. 2,25 und nach Karte

Weinhandlung u. Weinstuben KETTNER seit 1834 Breite-Strasse 13

Mittagsgedeck
RM. 1.75, 2.25, 3.25
Abendgedeck
RM. 2.25 und 3.25

Haupt-Bahnhofs-Wirtschaft

Inhaber: R. Schmoldt, Stettin

Das Haus der guten Küche
Täglich nachmittags und abends im Fürstensaal und Nebenräumen erstklassige Künstler-Konzerte

Dieses Feld kostet monatlich RM. 12.–

NORD-OSTSEE

SCHIFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 6

FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

Victoria-Dampfwäscherei

Modern eingerichteter Betrieb

G. Vander Haegen
Stettin, Hohenzollernstraße 10
Fernsprecher 31770

Wäscht * Plättet Gut / Schonend / Preiswert

Der „Ostsee-Handel"

liegt im Ausland in folgenden Hotels aus:

Schweden

Stockholm: Hotel Astoria
Hotel Continental
Hotel Kronprinzen
Hotel Regina
Hotel Terminus

Malmö: Grand Hotel Savoy
Hotel Kramer

Göteborg: Hotel Hoglund
Palace-Hotel

Litauen

Kowno: Hotel Metropol
Hotel Kontinent

Memel: Victoria Hotel
Baltischer Hof
Berliner Hof
Preußischer Hof

Norwegen

Oslo: Hotel Phönix
Grand Hotel A. S.

Bergen: Hotel Norge
Hotel Rosenkrantz
Raadhushotelet

Estland

Reval: Hotel Rome
Hotel du Nord
Hotel Goldener Löwe
Hotel Petersburg

Lettland

Libau: Hotel St. Petersburg
Hotel de Rome

Riga: Hotel Bellevue
Hotel de Rome
Hotel St. Petersburg

Dänemark

Kopenhagen: Hotel Terminus
Hotel Cosmopolite
HotelKongFredrich
Hotel Dagmar
Webers Hotel

Finnland

Helsingfors: Hotel Societätshus
Hotel Kaemp

Wiborg: Hotel Andrea

Diese überragende Verbreitung sichert den großen Erfolg der Anzeigen.

Anzeigenannahme: Stettin, Börse, Schuhstraße 16/17 — Fernsprecher: Sammelnummer 353 41.

Das Arbeitsamt Stettin

vermittelt

tüchtige Arbeitskräfte aller Berufe

unparteiisch und kostenlos

Anruf: Sammelnummer 256 61

Hut-Scheye

Breite Straße 6
Ruf 26020

Herrenhüte
Elegante Mützen

Beste deutsche Fabrikate :: :: Erste Weltmarken
Aufbesserungen, Modernisierungen an Herrenhüten
erstklassig, schnell, preiswert.

Germania-Versicherung Stettin

Ursprung 1857 — 70jährige traditionelle Erfahrungen
Aktienkapitalien 11 000 000 Reichsmark

Grundkapital, Sicherheitsfonds und offene Reserven:

90 Millionen Reichsmark

Gesamtversicherungsbestand Ende 1928:
ca. **390 Millionen RM.**
Prämieneinnahme 1928: **25 Millionen RM.**

Sie sparen **Zeit, Geld, Umstände,** wenn Sie Ihre Versicherungen vereinigen bei den

GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN

Diese schließen ab:

Lebens-Versicherungen mit ärztlicher und ohne ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten- und Alters-Renten-Versicherungen. — Einzel-**Unfall-** und Kollektiv-Unfall-, lebenslängliche Passagier-Unfall-Versicherungen. — **Haftpflicht** — Radio-Haftpflicht-Versicherungen. — **Auto-,** Auto-Einheits-Versicherungen. — **Luftfahrzeug**-Versicherungen. — **Feuer-, Einbruch-Diebstahl-**Versicherungen. — **Wasserleitungsschäden-**Versicherungen — **Büromaschinen-**Versicherungen. — **Transport-**Versicherungen aller Art. — **Reisegepäck-**Versicherungen.

Auskunft erteilen die Generaldirektion Stettin, Paradeplatz 16 und sämtliche Vertreter.

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin
Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin
Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin
Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 5 **Stettin, 1. März 1929** **9. Jahrg.**

Die schwedische Volkswirtschaft zur Jahreswende 1928/29.

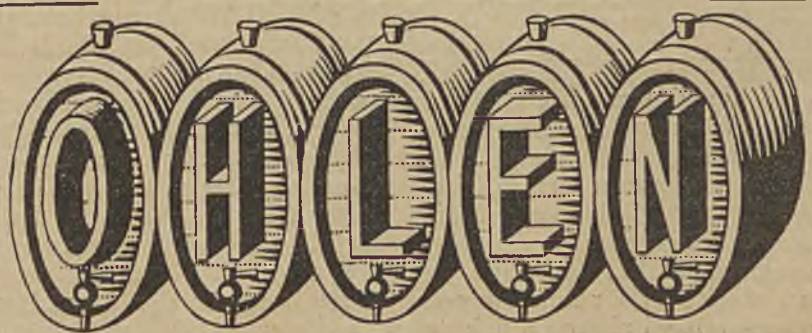
Günstige Lage der Wirtschaft zum Beginn des Jahres 1929; der Handel mit Deutschland; die Zahlungsbilanz; Zolltarif; gesunde Finanzen.

Die allgemeine Lage der schwedischen Wirtschaft um die Zeit der Jahreswende 1928/29 ist günstig. Der schwedische Finanzminister, Prof. Wohlin, kennzeichnet das Ergebnis des abgelaufenen Jahres mit folgenden Sätzen: „Der Grundzug der wirtschaftlichen Entwicklung in Schweden ist, nachdem das Land mit der Rückkehr zum Goldmünzfuß die Schwierigkeiten der Inflationszeit überwunden hat, ein langsamer, aber stetiger Fortschritt. Ohne die umfassenden Arbeitskonflikte im Frühjahr und Sommer 1928 hätte das vergangene Jahr ein vollkommen normale Entwicklung gezeigt. Selbst bei sehr vorsichtiger Beurteilung hat man berechtigte Veranlassung, im kommenden Jahre mit einer im ganzen normalen Entwicklung im Haushalt des schwedischen Volkes zu rechnen." Kurz nach der Beilegung der Arbeitskonflikte in der schwedischen Gruben- und holzverarbeitenden Industrie hob sich die Handelsbilanz wieder auf die Höhe des Jahres 1927, das ein besonders gutes Ergebnis gezeitigt hatte.

Die schwedische Handelsbilanz für 1928 hat mit einem Passivum von 143 Mill. Kr. abgeschlossen. Im Vergleich mit dem Ergebnis des Vorjahres bedeutet das eine Verschlechterung von etwa 170 Mill. Kr., da 1927 einen Exportüberschuß von ungefähr 27 Mill. Kr. brachte. Dieses verhältnismäßig ungünstige Resultat fällt fast ausschließlich auf die ersten 9 Monate des abgelaufenen Jahres, die durch die großen Konflikte bei den Eisenerzgruben und in der holzverarbeitenden Industrie gekennzeichnet waren. Der Exportverlust infolge des Eisenerzkonfliktes wird allein auf 75 Mill. Kr., der des Holzindustrie-Konfliktes auf etwa 40 Mill. Kr. geschätzt. Eine besondere Absatzsteigerung hat die schwedische Maschinenindustrie zu verzeichnen, die auf 46 Mill .Kr. geschätzt wird.

Wein-Abtlg.
Warme und kalte **Speisen**
bester Qualität
Stimmungs-Kapelle „Schim-Schu-Vö"
W. Ohlen

Neu! **WEINSTUBEN** Neu!



STETTIN, Paradeplatz Nr. 30 :: Telephon Nr. 20279 und 26664
Sonnabends Tanz bis 4 Uhr.

Bier-Abtlg.
Warme und kalte **Speisen**
bester Qualität
Stimmungs-Kapelle „Schim-Schu-Vö"
W. Ohlen

Die Handelsbeziehungen zu Deutschland haben sich auf der Basis des geltenden Handelsvertrages vom 14. Mai 1926 weiter günstig entwickelt. Am 11. Dezember 1928 konnte in Stockholm ein Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag unterzeichnet werden; außerdem wurde am 25. April 1928 ein Abkommen über die Beseitigung der Doppelbesteuerung in Berlin geschlossen, das am 1. Januar 1929 in Kraft getreten ist. Infolge des Arbeitskonfliktes in der schwedischen Eisenerzindustrie wird der Jahresabschluß ein starkes Aktivum zu Gunsten Deutschlands bringen. In den ersten 9 Monaten 1928 hat Deutschland nach Schweden ausgeführt für 319,8 Mill. Mark (1927: 287,8 Mill. Mark). Die Ausfuhr Schwedens nach Deutschland betrug in der gleichen Zeit: 177,0 Mill. M. (1927: 280,5 Mill. M.). Bei normaler Fortsetzung der Entwicklung des deutsch-schwedischen Güteraustausches im vierten Vierteljahr ist danach anzunehmen, daß die Lieferungen Deutschlands an Schweden die des Jahres 1927 (410,9 Mill. M.) überschreiten werden. Das deutsche Geschäft konzentrierte sich in der Hauptsache auf Textilwaren und die Lebensmittelgruppe.

Der schwedische Zolltarif wird voraussichtlich im kommenden Jahre einige Aenderungen erfahren. Die Regierung hat dem Reichstag einen Entwurf über die technische Umarbeitung des geltenden Tarifs vorgelegt, der dem zur Zeit tagenden schwedischen Reichstag zur Annahme vorliegt. Außerdem ist zu Beginn des Jahres 1928 ein Sachverständigenkomitee für eine völlige Umgestaltung und Neuregelung des Zolltarifsystems unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Vennersten eingesetzt worden, dessen Arbeit jedoch noch im Anfangsstadium steht.

Die schwedische Zahlungsbilanz für 1928 zeigt nach vorläufigen Schätzungen (z. B. „Affärsvärlden" Nr. 2 vom 2. Januar) folgendes Bild:

Aktiva:	**Passiva:**
1. Einfuhrüberschuß von Wertpapieren ca. 61 Mill. Kr.	1. Handelsbilanz 143 Mill. Kr.
2. Ueberschuß aus dem Frachtgeschäft der Seeschiffahrt ca. 175 Mill Kr.	2. Verminderung des Bestandes der Reichsbank und der Privatbanken an Gold und ausländischer Valuta (ohne ausländ. Obligationen) 48 Mill. Kr.
	3. andere Ausgabeposten, oben nicht genannt (hierunter fallen u. a. Verzinsung des in Schweden investierten ausländischen Kapitals, Ausgaben schwedischer Touristen) 120 Mill. Kr.
3. andere Einkommensposten, oben nicht genannt (hierunter fallen u. a. Zinsen, Renten usw. aus im Auslande investiertem Kapital, Fremdenverkehr, Geldsendungen von Ausgewanderten) ca. 120 Mill. Kr.	
Summa 356 Mill. Kr.	311 Mill. Kr.

In dieser Aufstellung sind die Posten unter Ziffer 3 in gleicher Höhe wie 1927 angenommen. Unter diesen Voraussetzungen hat sich die schwedische Zahlungsbilanz für 1928 nicht nennenswert verbessert oder verschlechtert. Mit Rücksicht auf die stark erhöhte Tätigkeit der schwedischen Exportindustrie und der schwedischen Finanzinstitute ist jedoch anzunehmen, daß die Ziffer für Einkommen von im Auslande investierten Kapital wesentlich zu niedrig gegriffen ist. Höchstwahrscheinlich ist die Zahlungsbilanz des Landes für 1928 stärker aktiv, als aus der obigen Aufstellung hervorgeht.

Die Gesamtlage der schwedischen Industrie ist, mit Ausnahme der Eisen- und Stahlindustrie, günstig. Die Sägewerke, die Holzmassefabriken und die Papierfabriken konnten die Arbeit nach Beilegung des Arbeitskonflikts bereits im April v. J. wieder aufnehmen, die Holzwarenverkäufe haben sich im Herbst stark gesteigert, der Verkauf von Sulfitmasse in der Papiermasseindustrie erreichte Rekordziffern. Der Auftragsbestand für das neue Jahr war um die Jahreswende ungewöhnlich günstig. Die Erzverschiffungen sind seit September v. J. langsam wieder in Gang gekommen. Die Maschinenindustrie hat ihre Erzeugung weiter gesteigert. Besonders Separatoren, Kugellager, Fernsprech- und Telegraphenapparate, Generatoren, Explosionsmotoren usw. sind in erhöhtem Umfange abgesetzt worden. Lediglich für die Eisen- und Stahlindustrie ist während des Jahres 1928 eine entscheidende Wendung zum Besseren nicht eingetreten. Immerhin haben auch die schwedischen Walzwerke erhöhte Beschäftigung erhalten.

Die schwedische Ernte des Jahres 1928 war im Durchschnitt „mittelgut". Die Landwirtschaft ist im vergangenen Jahre mehr zum Anbau von Weizen auf Kosten der Bebauung mit Roggen, Gerste und Kartoffeln übergegangen. Obwohl sich die Lage gegenüber 1927 gebessert hat, klagt die Landwirtschaft nach wie vor über unzureichende Rentabilität.

Nach Ausweis des dem Reichstag für das Rechnungsjahr 1929/1930 von der Regierung vorgelegten Budgets ist die Lage der Staatsfinanzen sehr gut. Schweden hat im Jahre 1928 keine neuen Anleihen herausgebracht. Die gesamten Staatsschulden beliefen sich am 30. November 1928 auf 1829 Mill. Kr. (im Jahre 1927: 1816 Mill. Kr.), wovon 1808 Mill. Kr. aus fundierten, der Rest aus schwebenden Schulden bestand. Der Kurs der schwedischen Krone hat sich im Laufe des Jahres nur wenig verändert. Die Reichsbank senkte den Diskont beim Jahreswechsel 1927/1928 von 4% auf $3^1/_2$%. Infolge der Arbeitskonflikte sah sich die Reichsbank genötigt, den Diskont im Mai v. J. wieder auf 4% und am 24. August auf $4^1/_2$% zu erhöhen. Die Konvertierungstätigkeit in Obligationen war recht lebhaft. Am Jahresende standen inländische Industrieobligationen von 5% über Pari, $4^1/_2$% ige Hypothekenbriefe im Durchschnitt auf 96%. Auch deutsche Industrieobligationen fanden auf dem schwedischen Markte Absatz, z. B. 200 000 Kr. 6% ige Rhein. Westf. Elektr. Werke zum Kurse von 94%, 1 100 000 Kr. $6^1/_2$% ige Ruhrgas A.-G. zum Kurse von 94%. Der Obligationenmarkt ist nach wie vor recht aufnahmefähig geblieben, der Geldmarkt leicht. Der Effektenmarkt folgte stark der Tendenz der ausländischen, vor allem der New Yorker Börse. Trotz erheblicher Schwankungen während des Jahres 1927 schließt der allgemeine Effektenindex mit einer Steigerung von etwa 12% am Jahresende gegen 1927. Die Börse beurteilt die Aussichten für die Konjunktur des kommenden Jahres im allgemeinen günstig, wenn auch die Fortentwicklung der schwedischen Volkswirtschaft naturgemäß stark von der Kaufkraft in den übrigen Ländern abhängig ist und die

starke internationale Preiskonkurrenz eine sehr vorsichtige und maßvolle Konjunkturbeurteilung notwendig macht, so hält man in Schweden doch dafür, daß die Hoffnung auf eine im Großen und Ganzen unverminderte Beschäftigung der schwedischen Industrie während des Jahres 1929 berechtigt ist.

Bäuerlicher und Sowjetbesitz in der russischen Landwirtschaft.

Von Carlo von Kügelgen, Berlin.

Angesichts des Mißerfolges der diesjährigen Getreidebeschaffung — Korneinfuhr und mangelnde Versorgung der Bevölkerung — und im Hinblick auf den politisch-wirtschaftlichen Kampf zwischen Bauerntum und Sowjetregierung gewinnen die Pläne Moskaus, das Großbauerntum durch eine Landwirtschaft auf kommunistischer Grundlage zu ersetzen, an Interesse. Es ist in der Sowjetpresse viel von der Sozialisierung der Landwirtschaft die Rede, und die ständigen Widerstände und Schwierigkeiten, auf die Sowjetorgane von Seiten der Großbauern, „Kulaki", stoßen, schienen die Gründung der hochgepriesenen „Getreidefabriken" auf dem Lande zu fördern.

Wieviel ist in Wirklichkeit auf diesem Gebiet geschehen? Wie groß ist die Fläche der staatlichen Sowjetwirtschaften, auf denen die Bauern etwa dieselbe Stellung einnehmen, wie die Fabrikarbeiter in den staatlichen Industriebetrieben? Von ihnen zu unterscheiden wäre die Zwischenstufe der sog. Kollektivwirtschaften, in denen sich die Bauern mit ihrem Inventar zur gemeinsamen Bearbeitung eines größeren landwirtschaftlichen Betriebes zusammentun.

Wir finden eine überraschende Antwort auf diese Frage in dem kürzlich veröffentlichten Organisationsplan der Sowjetregierung für die Frühjahrssaatkampagne. Dieser Plan geht von einem früheren Beschluß der Sowjetregierung aus, die Anbaufläche im Landwirtschaftsjahr 1928/29 um 7 % zu erweitern (und die Ertragsfähigkeit des Bodens um 3 %). Da im Herbst die entsprechende Erweiterung der Anbaufläche, besonders im Nordkaukasus und in der Südukraine, nicht durchgeführt wurde, soll die Gesamtanbaufläche im Frühling um etwa 10 % vergrößert werden. Die Zahlen des Organisationsplanes gehen mithin über die wirkliche Anbaufläche hinaus, wobei die planmäßige Erweiterung für die Sowjetwirtschaften und Kollektivwirtschaften, wie man annehmen muß, größer ist, als für den bäuerlichen Besitz. Für alle Teile der Sowjet-Union liegen die Zahlen noch nicht vor. Wohl aber für ihre beiden wichtigsten Bestandteile, die Russische Förderativ-Republik (RSFSR) und die Ukraine.

Die Gesamtanbaufläche in der RSFSR wird im Landwirtschaftsjahr 1928/29 auf 48 Mill. Hektar angesetzt. Davon entfallen auf Sowjetwirtschaften nur 420 000 Hektar, auf Kollektivwirtschaften 1,3 Mill. und auf Bauernwirtschaften (Kulaki = Großbauern, Seredjnaki = Mittelbauern und Dorfarme) 46,28 Mill. Hektar. Wie man sieht, steckt die Sozialisierung in all den Republiken der Russischen Förderation noch in den allerersten Anfängen. In der Ukraine spielen Sowjet- und Kollektivwirtschaften eine ebenso unscheinbare Rolle. Bei einer Gesamtanbaufläche von 12 Millionen Hektar sollen die Sowjetwirtschaften im nächsten Frühjahr 170 000, die Kollektivwirtschaften 260 000 Hektar einnehmen, während der Rest von 11,57 Millionen auf die Bauernwirtschaften entfällt.

Angesichts der bisherigen geringen Erfolge der Sozialisierung der Landwirtschaft muß es jeden Kenner bäuerlicher Psychologie verwundern, daß die Moskauer Regierung nach wie vor diesen utopischen Plänen nachgeht. Es läßt sich das eben nur durch die völlig landfremde sozialistisch-industrielle Geistesrichtung erklären, die die Herrscher Rußlands von Katastrophe zu Katastrophe führt. Denn die Pläne der Sozialisierung der Landwirtschaft sind keineswegs aufgegeben. Noch kürzlich hat in Moskau eine Konferenz der Leiter der Sowjetwirtschaften und der landwirtschaftlichen Trusts stattgefunden, in der das Aktionsprogramm für das nächste Jahrfünft aufgestellt wurde. Danach soll die Marktleistung der jetzt bestehenden staatlichen landwirtschaftlichen Betriebe in diesem Zeitraum auf 1,6 Mill. to Getreide gebracht werden. Um das zu ermöglichen, sollen die Sowjetwirtschaften durch größere Spezialisierung der Produktion rentabel gemacht werden. Man will die Leiter der „Getreidefabriken" den Direktoren der staatlichen Industriebetriebe gleichstellen, indem man ihre Verantwortlichkeit hebt. So sollen sie in Zukunft nur mit Zustimmung der Zentrale entlassen werden.

Für das laufende Landwirtschaftsjahr spielen die Sowjet- und Kollektivwirtschaften jedenfalls eine äußerst geringe Rolle, und die Sowjet-Union ist, wenn sie wirklich die gewünschte Erweiterung der Anbaufläche erzielen will, ganz auf die Arbeit der Bauern angewiesen. Es wird sich also darum handeln, ob die Bauern, die durch die Zwangsmaßnahmen im vorigen Jahre zum Teil dazu übergegangen sind, ihre Ackerfläche zu verkleinern, den Proklamationen der Regierung glauben, daß gewaltsame Enteignungen u. dergl. nicht mehr vorkommen werden. Die Sowjetregierung sucht durch Verteilung von Saatgetreide und Saatgutdarlehen an die mittleren und armen Bauern deren Anbaufläche zu fördern. Vorgesehen ist die Austeilung von 245 800 to, wobei besonders Sommerweizen den Ausfall an Winterweizen ersetzen soll. Auch sonst sind größere Mittel, besonders zur Bekämpfung der Mißstände in der Ukraine und im Nordkaukasus, ausgeworfen worden.

Zum Bevollmächtigten für die Durchführung der Frühjahrssaatkampagne ist der Verkehrskommissar der Sowjet-Union Rudsutak ernannt worden, da die Versorgung der Bauern mit Saatgetreide, landwirtschaftlichen Maschinen usw. zum großen Teil eine Transportfrage ist. Sein Stellvertreter ist der Landwirtschaftskommissar Kubjak. Die Kommissare werden zwischen der Scylla, Stärkung des Großbauerntums, das am ehesten die Anbaufläche vergrößern, rationell wirtschaften, Maschinen verwenden und Marktgetreide liefern kann, und der Charibdis eines weiteren Mißlingens der Agrarpolitik Moskaus durchzulavieren haben.

Der deutsch-polnische Handel in den letzten drei Jahren.

Ueber die Entwicklung des deutschen Handels mit Polen veröffentlicht die offiziöse Zeitschrift „Przemysl i Handel", die vom polnischen Industrie- und Handelsministerium herausgegeben wird, einen interessanten und mit detailliertem Zahlenmaterial versehenen längeren Artikel.

Der Verfasser dieses Artikels, K. Sokolowski, weist zunächst auf die große Bedeutung des Warenaustausches mit Deutschland hin, der gegenwärtig bereits wieder rund 30 Prozent der polnischen Gesamtein- und -ausfuhr ausmacht. Bei dem Vergleich der Ein- und Ausfuhrziffern geht er vom Jahre 1926, dem Jahr der stärksten Auswirkung des Zollkrieges und einer gleichzeitigen Wirtschaftskrise in Polen, aus und bespricht dann die Entwicklung anhand der nachfolgenden Statistik:

	Einfuhr aus Deutschland	Ausfuhr nach Deutschland	Saldo für Polen
	in Tausend Zl.		
1926	363 359	568 481	+ 205 122
1297	736 712	804 706	+ 67 994
1928 (10 Monate)	767 279	697 974	— 69 305

Der Anteil Deutschlands an Polens Gesamtaußenhandel betrug in Prozenten:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1926	23,6	25,3
1927	25,5	32,0
1928 (10 Monate)	26,8	34,1

Der Passivsaldo, welcher sich nach der polnischen amtlichen Statistik für Polen im letzten Jahre ergibt, ruft auf polnischer Seite eine wachsende Beunruhigung hervor. Man sucht diese für Polen ungünstige Entwicklung vor allem damit zu erklären, daß die Investierungskonjunktur, insbesondere die Modernisierung der industriellen Betriebe in Polen, zu einer bedeutenden Steigerung der Einfuhr deutscher Maschinen führte. Die Einfuhr Deutschlands verteilte sich auf nachstehende Warengruppen wie folgt:

Warengruppe	Einfuhr 1927 insgesamt	1927 davon aus Deutschland	1928 (9 Monate) insgesamt	1928 (9 Monate) davon aus Deutschland
1. Lebensmittel	669 547	88 984	535 892	111 235
2. Tiere	6 389	933	2 069	650
3. Tierprodukte	214 712	37 940	208 903	43 067
4. Holz u. Holzprodukte	14 075	5 403	16 490	5 031
5. Pflanzen u. ihre Teile	32 710	6 437	229 015	7 938
6. Baumaterial u. keramische Erzeugnisse	37 304	21 521	35 594	17 523
7. Mineralien	104 887	62 365	72 003	40 514
8. Glaswaren	8 140	1 890	9 533	1 940
9. Brennstoffe, Asphalt, Pech und ähnliches	15 714	5 887	13 568	5 490
10. Gummi	43 868	6 143	48 733	5 312
11. Anorganische chem. Erzeugnisse	77 421	26 051	95 533	30 363
12. Organische chem. Erzeugnisse	141 393	44 437	104 213	37 634
13. Farben, Farbstoffe und Lacke	28 421	17 334	25 331	14 212
14. Verschiedene chem. Erzeugnisse	17 217	9 244	16 021	7 527
15. Metalle u. metallische Erzeugnisse	186 694	71 951	182 870	50 539
16. Edelmetalle	1 545	190	3 220	350
17. Maschinen und Apparate	225 687	115 919	234 952	116 799
18. Elektrotechn. Artikel	73 485	48 987	65 047	36 357
19. Uhrmachererzeugn.	3 547	784	3 469	631
20. Musikinstrumente	5 074	290	6 635	1 333
21. Waffen und Munition	6 191	1 118	7 715	799
22. Verkehrsmittel	66 927	18 728	85 747	24 352
23. Papier und Papierartikel	76 775	42 482	63 860	33 473
24. Bücher, Schriften und Bilder	14 388	11 035	12 175	9 212
25. Spinnstoffe und Waren daraus	758 272	67 571	648 548	61 733
26. Kleidung und Konfektion	25 443	8 057	19 392	5 400
27. Galanteriewaren	9 324	1 861	8 702	1 522
28. Instrumente, Apparate u. a.	26 906	13 171	31 082	13 817
29. Diverse Waren	11	9	1	1
	2 891 972	736 712	2 585 313	684 738

Der Verfasser hebt besonders hervor, daß die deutsche Einfuhr in allen Gruppen zurückgegangen sei, bei denen sie mit über 50 Prozent beteiligt war; umgekehrt sei eine Zunahme der Einfuhr aus Deutschland bei denjenigen Warengruppen zu beobachten, bei deren Import Deutschland bisher eine geringe Rolle spielte. Der Verfasser geht aber nicht auf die Gründe ein, die für den Rückgang des deutschen Anteils an der Einfuhr maßgebend gewesen sind. Neben der Zunahme der Produktion in Polen (wie vor allem beim Baumaterial und den keramischen Erzeugnissen, Kunstdünger, elektrotechnischen Erzeugnissen und Papier) wirkten ungünstig auf die deutsche Einfuhr die polnischen Einfuhrverbote, von welchen Ausnahmen für deutsche Waren nur in geringem Umfange gewährt wurden, während andere Staaten (Vertragsstaaten) bedeutende Einfuhrkontingente erhielten und ferner die beinahe ganz konsequent durchgeführte Verweigerung von autonomen Zollnachlässen für deutsche Maschinen und Apparate. Auch die Valorisierung der polnischen Zölle wirkte in der gleichen Richtung, da für deutsche Waren Vertragszollsätze nicht zur Anwendung gelangten.

Interesse beansprucht eine Zusammenstellung der Einfuhr deutscher Waren, welche auf den polnischen Einfuhrverbotslisten stehen. Der Verfasser berechnet anhand der polnischen Statistik, daß die Einfuhr dieser Waren in den Jahren 1927 und 1928 (9 Monate) fast 9 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr nach Polen erreichte.

Diese Einfuhr umfaßte folgende Warengruppen:

	in 1000 Zloty Jan-Sept. 1927	1928
Lebensmittel	2 539	2 386
Tierprodukte	5 005	5 186
Holzerzeugnisse	1 958	1 822
Pflanzen	160	114
Baumateriel und keramische Erzeugnisse	1 377	992
Glas	1 854	1 944
Brennstoffe, Asphalt, Pech u. ähnl.	2 058	1 645
Gummi	1 095	1 255
Anorganische Chemikalien	27	20
Organische Chemikalien	489	232
Farben, Farbstoffe und Lacke	61	71
Verschiedene Chemikalien	2 610	2 446
Metalle und metallische Erzeugnisse	11 231	9 850
Maschinen und Apparate	2 828	2 901
Elektrotechnische Artikel	4 732	2 526
Uhrmachererzeugnisse	232	1 333
Musikinstrumente	1 118	799
Waffen und Munition	784	631
Verkehrsmittel	4 259	6 550

Spinnstoffe und Waren daräus	12 228	9 296
Kleidung und Konfektion	3 725	2 876
Galanteriewaren	1 787	1 465
Instrumente, Apparäte etc.	2 546	2 619

Daß die Einfuhr „verbotener" deutscher Waren doch einen so großen Umfang erreichen konnte, ist einerseits darauf zurückzuführen, daß die polnischen Behörden in manchen Fällen gezwungen waren, das Einfuhrverbot aus wichtigen wirtschaftlichen Gründen zu durchbrechen; ferner sind in dieser Aufstellung die Danzig zugestandenen Sonderkontingente für deutsche Waren und schließlich diejenigen Waren enthalten, für die Deutschland beim Abschluß des Holzprovisoriums gewisse Einfuhrkontingente zugebilligt erhielt: Uhrenerzeugnisse, Kraftwagen, Fahrräder, Glaswaren für Laboratorien, Puppenköpfe, Schuhleisten und Nadeln.

Lettlands Wirtschaft im Jahre 1928.

Das Jahr 1928 war für die Wirtschaft Lettlands im allgemeinen weniger günstig, als man vor einem Jahr zu hoffen berechtigt war. Vor allem waren es die durch die Witterung hervorgerufenen Schäden, die die guten Ernteaussichten zunichte machten. Die Ernte des Jahres 1928 kann sowohl inbezug auf die Menge wie auch auf die Qualität einem Vergleich mit den Vorjahren nicht standhalten. Der Ertrag der vier Hauptkulturen — Roggen, Weizen, Gerste, Hafer —, der bereits 1927 im Vergleich zu 1926 zurückgegangen war, ist im Berichtsjahr noch erheblich kleiner gewesen und stellte sich 1928 auf rund 600 000 to gegen 640 000 to im Jahre 1927.

Der Ertrag der einzelnen Kulturen zeigte im Berichtsjahr folgendes Bild (in 1000 to):

	1926	1927	1928
Roggen	155	260	215
Weizen	51	70	68
Gerste	189	130	71
Hafer	276	180	146
Kartoffeln	1013	720	314
Flachs	25	19	6—7
Leinsaat	25	17	10

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Roggen- und Weizenernte allerdings besser war als 1926 und um ein Geringes schlechter als 1927. Der Ertrag an Gerste und Hafer bleibt indessen hinter dem Ertrage von 1927 und besonders hinter dem von 1926 erheblich zurück. Das gleiche gilt von Kartoffeln und Flachs, wenn freilich die Flachsernte auch nicht um 75% geringer ist, wie das im Juni behauptet wurde.

Wenn also die Lage der Landwirtschaft auf Grund der vorliegenden Ergebnisse auch nicht als katastrophal bezeichnet werden kann, so ist sie doch immerhin sehr ernst. Die andauernden Schwierigkeiten, mit denen die Landwirte nicht nur im Berichtsjahre, sondern auch schon in den vorhergehenden Jahren zu kämpfen gehabt haben, beweisen aufs neue, auf wie schwacher Grundlage die lettländische Landwirtschaft organisiert ist und wie wenig sie unvorhergesehenen Rückschlägen gewachsen erscheint. So haben auch die Preise für landwirtschaftliche Produkte einen Tiefstand erreicht, der ein sehr trübes Bild von der Rentabilität der Landwirtschaft erbringt.

Als ganz besonders ungünstig sowohl qualitativ als auch quantitativ hat sich die Flachsernte erwiesen. Bei den Niederlagen der lettländischen Flachsmonopolverwaltung sind bisher 2500 to Flachs von der diesjährigen Ernte abgeliefert worden. Das ist nur der vierte Teil der Flachsmenge, die bis zu diesem Zeitpunkt im Jahre vorher abgeliefert worden war. Die abgelieferte Menge dürfte etwas über ein Drittel der gesamten Flachsernte ausmachen, so daß diese auf 6—7000 to geschätzt wird. Im Jahre 1927 betrug die Flachsernte rund 19 000 to.

Aus eigenen Kräften allein werden die Landwirte aus der Krise dieses Jahres nicht herauskommen können, mehr als bisher werden sie Kredite und Unterstützungen brauchen. Der Ausfall an Kaufkraft macht sich seit den letzten Monaten des Berichtsjahres bereits stark bemerkbar.

Besser als mit der Landwirtschaft steht es mit der Industrie, die insbesondere durch die russischen Aufträge auf Grund des lettländisch-russischen Handelsvertrages im abgelaufenen Jahre profitiert hat. So konnte eine Reihe großer Fabriken infolge der russischen Bestellungen ihre Betriebe erweitern und die Zahl ihrer Arbeiter erhöhen. Erheblich entwickelt hat sich vor allem die Trikotagenindustrie, die auch früher auf den russischen Markt angewiesen war. Bemerkenswert ist es, daß eine der größten Textilfabriken der Vorkriegszeit, die bisher stillgelegt war, nach Abschluß des russisch-lettländischen Vertrages ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Indessen wird die Bedeutung des lettländisch-russischen Handelsvertrages nach Ablauf des ersten Vertragsjahres in lettländischen Wirtschaftskreisen recht verschieden beurteilt. Immerhin überwiegt im allgemeinen der Standpunkt, daß ein großer Teil der anfangs gehegten Befürchtungen nicht gerechtfertigt war, zumal sich das Geschäft mit den Russen glatt abgewickelt hat, die Zahlungen prompt erfolgt sind und eine Reihe Firmen vorteilhafte Abschlüsse getätigt hat.

Im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung steht der stetig wachsende Außenhandel. Der Gesamtumfang des Warenaustausches Lettlands mit dem Ausland war in den ersten 10 Monaten 1928 erheblich größer als im Jahre vorher. Es wurden insgesamt nach Lettland eingeführt Waren im Werte von 250,6 Mill. Lat gegen 196,2 im Jahre 1927 und ausgeführt für 218,9 bezw. 181,7 Mill. Lat. Die Handelsbilanz weist demnach allerdings eine gleichzeitige Verschlechterung auf, indem der Einfuhrüberschuß von 15,0 Mill. Lat im Jahre 1927 auf 30,7 Mill. Lat im Berichtsjahr gestiegen ist. Unter den Herkunftsländern steht Deutschland mit 103,1 (77,1) Mill. Lat weitaus an erster Stelle. Es folgen England mit 24,8 (22,1), Polen mit 15,1 (11,6) und Rußland mit 14,3 (15,7). — An Fabrikaten wurden in den ersten 10 Monaten nach Lettland importiert für 112,1 (89,5) Mill. Lat. Davon (alles in Mill. Lat): Textilgewebe und Garne 45,0 (33,0), Metallerzeugnisse, Maschinen, Werkzeuge 21,7 (20,2), Papier und polygraphische Erzeugnisse 3,4 (2,9), Keramik 2,5 (1,9), chemische Erzeugnisse, Medikamente 21,7 (17,9),

elektrische Apparate und Zubehör 4,9 (3,6), optische, physikalische und medizinische Apparate 1,2 (1,3), Autos, Fahrräder 6,4 (4,4). An Rohstoffen und Halbfabrikaten wären zu erwähnen: Wolle, Baumwolle, Hanf 10,1 (7,0), Eisen 10,4 (6,4), Häute, Felle usw. 15,1 (8,5), Kohle, Briketts, Koks 9,4 (11,2), im ganzen 62,4 (48,3). Der Import von Nahrungsmitteln hat infolge der ungünstigen Ernte eine weitere Steigerung erfahren und belief sich auf 236 400 to für 73,8 Mill. Lat (171 100 to für 55,9 Mill. Lat). Davon Weizen 13,3 (13,0), Roggen 14,9 (10,4). Besonders gestiegen ist die Einfuhr von Gerste 2,8 (0,4), ferner Reis 1,8 (0,9). Etwas zurückgegangen ist die Einfuhr von Zucker 13,0 (13,2).

Was nun den Export anbetrifft, so ist insbesondere die Butterausfuhr (auf die etwa 21% der Gesamtausfuhr entfällt) stark gestiegen, und zwar beträgt die Gesamtausfuhr in den ersten 10 Monaten des Berichtsjahres 47,4 Mill. Lat gegenüber 35,3 Mill. im Jahre vorher. Etwa 99% der Exportbutter gingen nach Deutschland. Der Export an Fleischprodukten ist etwas zurückgegangen. Bacon wurde nur für 1,6 (4,8) Mill. Lat ausgeführt. Der Export an Fabrikaten stieg von 30,9 auf 43,7 Mill. Lat, wobei die stärkste Steigerung die Erzeugnisse der Textilindustrie 6,7 (4,4), der chemischen Industrie 21,1 (15,5) und der Holzindustrie 2,3 (1,7) aufweisen. Auch die Ausfuhr an Holzmaterialien, die im Jahre 1927 38% der Gesamtausfuhr ausmachte, ist absolut gestiegen und betrug 77,3 (68,1) Mill. Lat, was für das Berichtsjahr 33% der Gesamtausfuhr bedeutet.

Auf dem Gebiete der Schiffahrt gibt die verhältnismäßig billige Arbeitskraft die Möglichkeit, mit dem Ausland erfolgreich zu konkurrieren und zwar nicht nur im Verkehr zwischen Lettland und dem Auslande, sondern auch auf Fahrten zwischen ausländischen Häfen. Die Gesamttonnage der Handelsflotte ist im Berichtsjahr von 105 000 Bruttotonnen auf 140 000 Bruttotonnen angewachsen und hat damit die Vorkriegsnorm bereits übertroffen.

Trotz der passiven Handelsbilanz blieb die Zahlungsbilanz Lettlands bis zum Herbst ausgesprochen aktiv. Die Valutavorräte der Bank von Lettland erhöhten sich von 49 Mill. Lat im Januar auf 86 Mill. Lat im Oktober des Berichtsjahres. Dann begannen sie langsam zurückzugehen. Dennoch betrugen die Vorräte am Ende des Jahres 70 Mill. Lat, also etwa 40% mehr als am Anfang.

Von besonderer Bedeutung für die Wirtschaft Lettlands im Jahre 1928 war der mit dem Schwedentrust perfekt gewordene Vertrag, der im Dezember vom lettländischen Parlament ratifiziert worden ist. Bekanntlich sieht dieser Vertrag eine Syndizierung der lettländischen Zündholzindustrie vor. Zu diesem Zweck ist vom Schwedentrust und den lettländischen Zündholzfabriken eine besondere Verkaufsgesellschaft unter der Firma „Lettländische Streichholz A.-G." mit 400 000 Lat Kapital gegründet worden. Ferner ist eine gleiche Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 200 000 Lat vom Schwedentrust und den lettländischen Zündholzdrahtfabrikanten ins Leben gerufen worden. Der Schwedentrust garantiert Lettland eine jährliche Ausfuhr von mindestens 80 Mill. Schachteln Streichhölzer und 6000 to Zündholzdraht.

Besonders wichtig ist, daß Lettland auf Grund dieses Vertrages die erste Auslandsanleihe in Höhe von 6 Mill. Dollar auf 35 Jahre, d. h. für die Dauer des Vertrages, zu 6% p. a. erhält. Die erste Rate im Betrage von 1 840 000 Dollar ist der lettländischen Regierung vom Schwedentrust bereits zur Verfügung gestellt worden.

Die Wirtschaft Estlands im Jahre 1928.

Die wirtschaftliche Konjunktur in Estland im Jahre 1928 läßt sich in der Form einer Kurve darstellen, die in der ersten Jahreshälfte ansteigt und sich zum Jahresschluß langsam senkt. Die Aussichten für das Jahr 1928 waren durchaus gute, — durch das große Werk der Währungs- und Finanzreform, das am 1. Januar 1928 abgeschlossen wurde, war eine feste Grundlage für die gesunde Weiterentwicklung der Wirtschaft geschaffen worden. Schon im Jahre 1927, als die Verhandlungen wegen der auswärtigen, vom Völkerbund befürworteten Anleihe zum Abschluß gekommen waren, zeigte es sich, daß das Vertrauen des Inlandes und des Auslandes in die wirtschaftliche Lebensfähigkeit Estlands eine Festigung erfahren hatte. Der Zufluß inländischer Einlagen in die Banken nahm zu, und auch seitens des Auslandes wurden durch die Banken größere lang- und kurzfristige Kredite in die Wirtschaft geleitet, so daß die Lage auf dem Geldmarkt eine merkliche Entspannung erfuhr. Infolgedessen setzte die Eesti Bank am 1. Januar 1928 den Diskontsatz auf 7½% herab, welchem Beispiel auch die Privatbanken durch Ermäßigung ihrer Debet- und Kreditsätze folgten. Durch die Veränderung der Satzungen der Eesti Bank wurde ihre Position auf dem Geldmarkt mit einem Schlage zu einer sehr starken. Ihre illiquiden Forderungen, die einen sehr beträchtlichen Teil ihrer Aktiva bildeten, wurden vom Staat übernommen, der ihr als Aequivalent die Summe von 1 Mill. Pfd. Sterl. von der auswärtigen Anleihe übergab. Hierdurch stiegen ihre Gold- und Golddevisenvorräte Anfang Januar auf rund 40 Mill. Kronen, während die Summe ihrer Ausleihungen auf 21 Mill. Kronen sank. Unter diesen Forderungen befinden sich auch heute noch früher erteilte Darlehen im Betrage von etwa 15 Mill. Kronen, deren Eingang durch eine Garantie des Staates gesichert ist und deren teilweise Illiquidität mithin für die Bank nicht von Bedeutung ist. Durch die Reform erhielt die Bank das alleinige Recht auf die Notenemission, wobei die im Umlauf befindlichen Staatskassenscheine gegen Noten der Eesti Bank ausgetauscht wurden. Vom 1. Januar 1928 ab übernahm es die Bank, für die Deckung des gesamten Goldumlaufs Sorge zu tragen. Der Notenumlauf betrug Anfang Januar 1928 35,3 Mill. Kronen und war daher mit über 100% durch jederzeit faßbare Gold- und Golddevisenvorräte gedeckt. Auf Grund der nach den modernsten Prinzipien von Sachverständigen des Völkerbundes ausgearbeiteten Satzungen der Bank ist jedoch nicht eine bestimmte Deckung des Noten-

umlaufs, sondern aller Verpflichtungen der Bank vorgesehen. Der Prozentsatz der Deckung darf satzungsgemäß nicht unter 40% fallen und betrug Anfang 1928 rund 68%. Da die Bank ab 1. Januar 1928 keine Zinsen für die ihr anvertrauten Gelder vergütete, so begann bald ein Abfluß der privaten Einlagen aus der Bank in die neugegründete staatliche Sparkasse und vor allem in die Privatbanken, deren Position sich hierdurch zusehends verstärkte, wodurch sie die Möglichkeit erhielten, den Kreditbedarf der Wirtschaft in weitgehender Weise zu befriedigen, umsomehr als ihnen von der Eesti Bank erweiterte Rediskontkredite eingeräumt wurden. Zwecks Liquidation der alten, „eingefrorenen" Kredite der Eesti Bank wurde am Anfang des Jahres eine „Staatliche Bank für langfristigen Kredit" ins Leben gerufen, die aus den Summen der Außenanleihe als Grundkapital 5 Mill. Kronen erhielt. Erwähnt man ferner eine Summe von 3 Mill. Kronen, die auf Grundlage des Vertrages mit dem schwedischen Streichholzsyndikat dem Staate ausgezahlt wurden, so zeigt es sich, daß die Wirtschaft im Jahre 1928 über eine Anzahl neuer Geldquellen verfügen konnte. Dadurch ist es auch zu erklären, daß die Lage auf dem Geldmarkt eine derartige Erleichterung erfuhr, daß zeitweilig in den Banken sogar Geldüberfluß herrschte. Am 1. Juli setzten die Aktienbanken den Diskontsatz weiter herunter und faßten den prinzipiellen Beschluß, zum 1. Januar 1929 eine weitere Senkung des Zinsniveaus vorzunehmen.

In der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres zeigte es sich indessen, daß die auf eine fortgesetzte Besserung der Wirtschaftslage gesetzten Hoffnungen zu optimistisch gewesen waren. Das landwirtschaftliche Jahr 1928 brachte eine große Enttäuschung. Obgleich der Sommer kühl und sehr regnerisch war, gab der Stand der Felder zu den besten Erwartungen Veranlassung. Als aber im Herbst die Niederschläge weiter zunahmen und frühe Nachtfröste einsetzten, bevor das Korn reif war, mußte man sich bald darüber klar werden, daß von einer guten Ernte nicht die Rede sein könne. Da die Erntearbeiten sich stark verzögert haben, so ist es bis heute nicht möglich, sich ein genaues Bild über das diesjährige Ernteresultat zu machen, — soviel ist indessen sicher, daß man es mit einer, wenn auch nur partiellen Mißernte zu tun hat. Die Ernte an Brotgetreide war zwar befriedigend, dagegen war der Ausfall in der Sommerkornernte (Gerste, Hafer) sehr bedeutend, so daß mit einer verstärkten Einfuhr von Saatgut und Futtermitteln zu rechnen sein wird. Besonders enttäuscht hat die Kartoffelernte, die 25% unter mittel ausgefallen ist. Ueber die Flachsernte liegen noch keine Daten vor, doch ist anzunehmen, daß besonders die Qualität des Flachses unter der ungünstigen Witterung gelitten hat.

Gerade der Umstand, daß die Mißernte erst bei den Erntearbeiten im Spätherbst zu Tage trat, ist nicht ohne Folgen auf die Gestaltung der allgemeinen Geschäftslage geblieben. Der oben erwähnte Geldüberfluß in den Banken rief naturgemäß eine bedeutende Nachfrage nach Kredit hervor, die auch ohne weiteres befriedigt wurde. Die Kreditierungen der Aktienbanken stiegen vom 1. Januar bis zum 1. Oktober von 55,5 auf 70,0 Mill. Kronen, d. h. um 26%, während im selben Zeitraum des Vorjahres die Steigerung nur 11% betragen hatte. Die seitens der Aktienbanken im Inlande in Anspruch genommenen Kredite stiegen von 5,9 auf 7,4 Mill. Kronen, während sie im Vorjahr von 6,8 auf 5,7 Mill. Kronen zurückgegangen waren. Die Nettoverschuldung der Banken an das Ausland stieg in dem erwähnten Zeitraum von 11,9 auf 14,9 Mill. Kr., während im Vorjahr ein Rückgang von 9,6 auf 9,3 Mill. Kr. zu verzeichnen war. Wie die weiter unten angeführten Ziffern für den Außenhandel zeigen, ist ein großer Teil der neugewährten Kredite für Importzwecke gewährt worden, doch sind unter diesen Krediten auch solche, die für Bauten usw. verwendet worden sind und daher langfristigen Charakter tragen. Schon im September begann der Zufluß von Geldern in die Banken nachzulassen, was wohl auch zum Teil der am 1. Juli erfolgten Herabsetzung des Zinsfußes zugeschrieben werden muß. Gleichzeitig wuchs die Kreditnachfrage, auch im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest, wodurch eine Versteifung des Geldmarkts eintrat, die erst nach den Feiertagen von einer leichten Entspannung abgelöst wurde. Am Schluß des Jahres war die Situation eine derartige, daß von einer Herabsetzung des Diskonts am 1. Januar 1929 nicht mehr die Rede war, — im Gegenteil, heute mehren sich die Stimmen, die für eine Verteuerung oder Einschränkung der Kredite sind, um der Kreditinflation Einhalt zu gebieten. Eine dieser Maßregeln wird wohl auch in nächster Zukunft ergriffen werden müssen, besonders wenn man die Entwicklung des Außenhandels in Betracht zieht.

In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres wurden Waren im Werte von 121,5 Mill. Kronen nach Estland importiert, während der Export den Wert von 118,1 Mill. Kronen erreichte. Die Handelsbilanz war also mit 3,4 Mill. Kronen passiv, während die Bilanz in den ersten 11 Monaten des Jahres 1927 bei einem Einfuhrwert von 88,5 Mill. und einem Ausfuhrwert von 95,3 Mill. Kronen einen Ausfuhrüberschuß von 6,8 Mill. Kr. ergab. Ins Auge fallend ist hier namentlich die Steigerung des Umsatzes, der vorwiegend dem Zuwachs des Imports zuzuschreiben ist. Die Bilanz hat sich namentlich in den Monaten Oktober und November verschlechtert, die beide zusammen ein Passivum von 4,9 Mill. Kronen ergaben. Der Einfluß der schlechten Ernte macht sich hier deutlich bemerkbar, da besonders der Export von landwirtschaftlichen Produkten in diesen Monaten auch im Vergleich zum Vorjahre zurückgegangen ist. Besonders fühlbar macht sich der Rückgang des Butterexports und der Ausfuhr von Kartoffeln, die im Herbst 1927 viel zur Verbesserung der Handelsbilanz beigetragen hat. Es verdient indessen hervorgehoben zu werden, daß die Butterausfuhr, die in der estländischen Außenhandelsbilanz den wichtigsten Posten bildet, da ihr Wert etwa 25% vom gesamten Exportwert beträgt, im Jahre 1928 nicht unbedeutend gestiegen ist, was auf eine weitere Entwicklung der Viehzucht schließen läßt. Nach vorläufigen Daten gelangten im vergangenen Jahre rund 11 222 to Butter gegen 9908 to im Vorjahre zur Ausfuhr, was einer Steigerung um 13,3%

gleichkommt. Vom Jahre 1926 auf das Jahr 1927 stieg der Butterexport um rund 14%. Der Fleischexport im Jahre 1928 zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang, der indessen einer eingetretenen Erschwerung der Absatzverhältnisse zuzuschreiben ist. — Der Holzexport weist gegenüber dem Vorjahre eine recht bedeutende Steigerung auf, — es ist anzunehmen, daß die Ausfuhr an gesägter Ware 70 000 Stds. betragen hat. Ebenso hat auch die Ausfuhr von Zellulose dank der schon im Jahre 1927 erfolgten Inbetriebsetzung einer neuen Fabrik eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Der Flachs wird dagegen im Endresultat des vergangenen Jahres einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um etwa 2000 to aufweisen. Abgesehen von der Zelluloseindustrie haben auch andere Zweige der Industrie wesentlich zu einer Zunahme des Gesamtexports beigetragen. So betrug die Fournierausfuhr in den ersten 9 Monaten 11 953 to gegenüber 11 406 to in derselben Zeit des Vorjahres und der Export von Textilwaren 3839 to gegenüber 3484 to.

Faßt man ferner den Import ins Auge, so zeigt sich namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres eine bedeutende Zunahme. Abgesehen davon, daß im Hinblick auf die Belebung in der industriellen Tätigkeit die Einfuhr von Roh- und Betriebsstoffen gestiegen ist, fällt namentlich das Anwachsen der Getreideeinfuhr auf. Im übrigen ist aber auch die Einfuhr verschiedener Konsumartikel, wie z. B. von Zucker, industriellen Erzeugnissen usw. bedeutend gestiegen. — Die Passivität der Bilanz ist allerdings vorläufig noch gering, doch muß damit gerechnet werden, daß im Dezember v. J. wie auch in den folgenden Monaten die Einfuhr die Ausfuhr übersteigen wird. Im Zusammenhang mit der Einfuhrsteigerung sind die Devisenvorräte der Eesti Bank im Laufe der Monate Oktober und November um nahezu 3 Mill. Kronen gesunken, so daß die Bestrebungen, durch Maßnahmen der Kreditpolitik den Außenhandel in eine normale Entwicklungsbahn zu lenken, durchaus am Platze zu sein scheinen.

In einer Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung Estlands im Jahre 1928 verdienen einige Ereignisse im Wirtschaftsleben wegen ihrer großen Bedeutung besonders hervorgehoben zu werden. In diesem Jahre kam der Vertrag mit dem schwedischen Streichholztrust über den Verkauf des estländischen Zündholzmonopols zustande. Laut diesem Vertrage erhielt Estland 3 Mill. Kronen in bar und eine Anleihe im Betrage von 7 Mill. Kronen, die zum Bau neuer Eisenbahnen Verwendung finden soll. Außerdem sind dem estländischen Staat bestimmte recht beträchtliche Einnahmen aus der Zündholzakzise zugesichert worden. Ferner kam es im Dezember v. J. zum endlichen Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland, der für Estland große Vorteile mit sich bringen wird. Die Ratifizierung dieses Vertrages seitens des deutschen Reichstags hängt allerdings von einer befriedigenden Lösung der Frage der Entschädigung der durch die Agrarreform in Estland enteigneten Gutsbesitzer deutscher Staatsangehörigkeit ab, — einem Problem, das aller Wahrscheinlichkeit in diesem Jahre aus der Welt geschafft werden wird.

Auf dem Gebiete der Sanierung des Bankwesens ist man im Jahre 1928 einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. Zu Beginn des Jahres wurde die „Pöhja Pank" von der Revaler Kreditbank übernommen, und zum 1. Januar 1929 trat die Fusion der „Estländischen Industrie- und Handelsbank" mit der „Kommerzbank" in Kraft.

Weitaus die größte Bedeutung kommt einem Ereignis zu, das in den betreffenden Fachkreisen der ganzen Welt die größte Aufmerksamkeit geweckt hat. Nach jahrelangen Versuchen ist es im Jahre 1928 gelungen, durch ein einfaches und billiges Verfahren aus dem estländischen Brennschiefer vollwertiges Benzin zu gewinnen, das in jeder Hinsicht mit dem Naphtabenzin konkurrieren kann. In einer eigens zu diesem Zweck errichteten Fabrik des mit schwedischem Kapital arbeitenden „Estländischen Oelkonsortiums" wird der Brennschiefer destilliert und Benzin gewonnen. Das lebhafte Interesse sehr kapitalkräftiger internationaler Finanzgruppen für den estländischen Brennschiefer zeigt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, daß in Estland eine neue Industrie entsteht, welche die ganze wirtschaftliche Struktur des Landes verändern wird.

Der Stettiner Kohlengroßhandel.

Von Dr. E. Schoene.

Neben dem Weitblick und der Initiative der Stettiner Kaufleute haben die Vorzüge der geographischen Lage Stettins den wesentlichsten Anteil daran, daß es sich zum größten Ostseehafen entwickelt hat. Schon vor dem Kriege hatte Stettin in dieser Hinsicht einen bedeutenden Vorsprung, den es sich auch nach dem Kriege erhalten konnte. Die Lage in der Mitte des Ostseebeckens am südlichsten Punkt der deltaartigen Mündung des Oderstromes, der bei normalen Verhältnissen fast während des ganzen Jahres schiffbar ist, macht Stettin zum natürlichen Ausfallstor der südostdeutschen Montanreviere. Daneben schafft der Hohenzollernkanal die billige Wasserverbindung über das märkische Wasserstraßennetz und die Elbe zu den niederlausitzer und mitteldeutschen Braunkohlenbezirken, wodurch Stettin zu einem wichtigen Verkehrsmittelpunkt für die Braunkohlenproduktion wird. Nach der See hin ist die Verbindung und Begradigung der Seewasserstraße Stettin—Swinemünde, die auf eine Tiefe von 9,60 m gebracht werden soll, in vollem Gange, damit auch die größten Seeschiffe, wie sie gerade bei der Verschiffung von Kohlen eine Rolle sspielen, in den Stettiner Hafen gelangen können. Neben zahlreichen See- und Binnenschiffahrtslinien, die in Stettin zusammenlaufen, verbinden zudem leistungsfähige Eisenbahnlinien nach allen Seiten das Hinterland mit dieser Zentrale des deutschen Ostseehandels, deren Hafen mit seinen umfangreichen technischen Anlagen, seinen Lagerschuppen, Kais, Kränen, Verladebrücken und Kohlenkippern allen Anforderungen gewachsen ist, die an einen Verteilungs- und Umschlagsplatz für ein Massengut, wie die Kohle es ist, gestellt werden müssen.

Angesichts der Wichtigkeit, die die fossilen Brennstoffe für die Wirtschaft und für die ganze Bevölkerung eines Landes haben, ist es nur natürlich, daß Stettin, gestützt auf die soeben gekennzeichneten Vorzüge seiner Lage, der Sitz eines rührigen Kohlenhandels ist, der in der Stettiner Wirtschaft einen wesentlichen Faktor bildet. Der Vertrieb von Brennstoffen in großem Maßstabe hat sich schon vor dem Kriege zu einem sehr wesentlichen Handelszweig in Stettin entwickelt, der den Bedürfnissen der im Wiederaufbau befindlichen ostdeutschen Wirtschaft auch in der Nachkriegszeit in jeder Hinsicht gerecht zu werden sucht. Wenn man

auch nicht sagen kann, daß der Kohlenhandel in dem Sinne für Stettin typisch zu nennen ist wie z. B. der Heringshandel, die Konfektion oder die Zementindustrie, so kommt ihm doch eine Bedeutung zu, die ähnlich wie bei den genannten Gewerbezweigen weit über die einer Organisation lediglich zur Lokalversorgung hinausgeht. Die Brennstoffe werden allerdings in unmittelbarer Nähe Stettins nicht gefunden. Die günstige Verkehrslage hat indessen dazu beigetragen, daß der Platz Stettin ein bedeutsamer Mittelpunkt für den Durchgang und die Verteilung der Kohle geworden ist.

Bei der industriellen Bedeutung Stettinss versteht es sich von selbst, daß die großen Firmen, die ihren Sitz in Stettin haben, dem Platzgeschäft, das heißt der Versorgung des Platzes Stettin namentlich mit Industriekohlen, daneben aber natürlich auch mit Hausbrandkohle, stets ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Zahllose große Kohlenlagerplätze, meist an der Peripherie der Stadt in der Nähe der Stationen der um die Stadt laufenden Eisenbahn oder im Hafengebiet gelegen, stellen den Bedarf der über ¾ Million zählenden Bevölkerung an Kohlen und Briketts für Koch- und Heizzwecke, sowie an Zentralheizungskoks sicher, wobei natürlich auch der eigentliche Platz- und Kleinhandel als Unterverteiler für die benötigten kleineren Mengen eine volkswirtschaftlich wichtige Rolle spielt. Es mag hier eingeschaltet werden, daß das Platzgeschäft, insonderheit das eines tatkräftigen Kohlengroßhandels, wie es in Stettin vorhanden ist, dadurch seine besondere Bedeutung für die bergbauliche Produktion hat, daß es dazu beiträgt, diesem eine gewisse Stetigkeit zu ermöglichen. Die Gruben können sich natürlich nur sehr wenig an den infolge des unterschiedlichen Sommer- und Winterbedarfss ungleichmäßigen Absatz anpassen; sie sind vielmehr auf eine einigermaßen gleichbleibende Produktion angewiesen, ohne die kein bergbaulicher Betrieb auf die Dauer rentabel wirtschaften kann. Hier greift dann also der Platzhandel ein, indem er in der Zeit drohenden Absatzmangels die Brennstoffe auf Lager legt, um sie in den Perioden starken Geschäftsgangs wieder abzustoßen. — Insonderheit erhellt aber die Wichtigkeit des Kohlenhandels aus der Versorgung der Industrie mit den für ihre Kraftmaschinen erforderlichen Brennstoffen. Wenn auf der einen Seite auch eine Anzahl der in Stettin vorhandenen industriellen Werke usw. bereits seit einer Reihe von Jahren bei den Gruben teilweise unmittelbar einkauft, so hat sich andererseits der Stettiner Kohlenhandel doch auch sehr viele industrielle Verbraucher des Groß-Stettiner Wirtschaftsbezirks ganz oder zum Teil erhalten können. Eine besondere Aufgabe für den Stettiner Kohlenhandel bildet die Beschaffung von Gießereikoks niederschlesischen und auch westfälischen Ursprungs für die in ganz Nordostdeutschland verteilten und nur im Torgelower Bezirk zusammengedrängten Eisengießereien.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß Stettin als großer Hafenplatz auch der Bunkerkohlen in erheblichen Mengen bedarf. Ein Teil der Reedereien kauft zwar von den Gruben direkt und besitzt seine eigenen Kähne, durch die das benötigte Material an Schiffskohle herangeführt wird. Der übrige Teil der benötigten Bunkerkohle wird aber durch den Stettiner Kohlenhandel beschafft, der von seinen Lagerplätzen oder aus Prähmen sowohl die seewärts gehenden Dampfer wie auch die für die Binnenschiffahrt bestimmten Dampfschiffe und Schleppschiffe mit Kohlen beliefert. Vor dem Handelskrieg mit Polen spielten hierbei namentlich auch polnisch-oberschlesische Bunkerkohlen eine beträchtliche Rolle. Das Geschäft in polnischen Bunkerkohlen ist jetzt aber verhältnismäßig gering geworden, da in Danzig gleichwertige oberschlesische Bunkerkohlen durchweg billiger geliefert werden können, so daß die in das Ausland gehenden Dampfer — nur für diese kommt die Bunkerung mit polnischer Kohle in Frage — nur in zwingenden Fällen die Bunkerkohlen in Stettin zu ergänzen pflegen.

Was nun den Export von Kohlen und Briketts vom Seehafen Stettin aus angeht, so hatte dieser bis zur Jahrhundertwende keine wesentliche Bedeutung. Die oberschlesische Kohle hatte im Ostseebecken mit dem starken Wettbewerb der englischen Kohle zu kämpfen. Dagegen ist die Ausfuhr von Briketts nach den skandinavischen Staaten und dem Baltikum bereits im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege mit allen Mitteln versucht worden, und es sind denn auch damals hinsichtlich der Brikettausfuhr gute Erfolge zu verzeichnen gewesen. Besonders in Schweden und Dänemark gelang es, im hartnäckigen Kampf gegen die Konkurrenz, den deutschen Braunkohlenbriketts Eingang zu verschaffen. Krieg und Inflation haben diesen sehr lebhaft gewordenen Brikettexport, der kurz vor dem Kriege wöchentlich 500 bis 1000 to erreichte, empfindlich gestört, wozu zeitweise auch die große Brennstoffknappheit im Inlande beitrug. Gegen Ende 1923 konnten dann aber die Verladungen nach den nordischen Ländern wieder aufgenommen und in den letzten Jahren erheblich gesteigert werden, was umso wichtiger ist, als angesichts der mit allen Mitteln geförderten Produktion von Braunkohlen diese das nordische Absatzgebiet dringend brauchen. Hier ist der Stettiner Kohlenhandel dank seiner vor dem Kriege gesammelten Erfahrungen vorzüglich in der Lage, die alten Absatzmöglichkeiten im Ostseebecken wieder zu erschließen und neue dazu zu gewinnen. Die seewärtige Brikettausfuhr in den letzten Jahren betrug folgende Mengen:

1913	=	25 498 to
1924	=	16 522 to
1925	=	29 313 to
1926	=	160 155 to
1927	=	74 972 to
1928	=	90 169 to.

Was die Ausfuhr von Steinkohlen anbetrifft, so ist diese nach dem Kriege nur einmal im Jahre 1926 während des englischen Bergabeiterstreiks bedeutend gewesen. Die zur Ausfuhr gelangenden Mengen polnischer Kohle konnten von dem Danziger Hafen allein damals nicht mehr bewältigt werden, so daß ein großer Teil der polnischen Kohlenausfuhr sich über Stettin vollzog. Die Gesamtausfuhr von Kohlen im Jahre 1926 über den Stettiner Hafen betrug 2 174 487 to. In der Folgezeit hat sich dann ein Exportgeschäft in polnischen Kohlen in Stettin wegen des allzu großen Frachtunterschiedes nicht bewerkstelligen lassen. Während die Fracht auf dem billigsten Wege von Polnisch-Oberschlesien nach Stettin-Hauptgüterbahnhof heute RM. 9,05 beträgt, macht die Fracht nach Danzig umgerechnet nur RM. 3,40 aus. Unter diesen Umständen ist der Export von polnischer Kohle über Danzig und Gdingen naturgemäß immer weiter angestiegen.

Hinsichtlich der Bezugsgebiete des Stettiner Kohlengroßhandels ist zu sagen, daß er die von ihm benötigten Steinkohlen- und Koksmengen in erster Linie aus Schlesien bezieht. Die schlesischen Brennstoffe rollen teilweise per Bahn heran, teilweise kommen sie auch auf dem Wasserwege über die Umschlagsplätze Cosel, Maltsch und Breslau, bis wohin ab Grube der Eisenbahntransport nicht zu umgehen ist. Wenn die Brennstoffe für die Haffplätze und darüber hinaus bis zu den Rügenhäfen bestimmt sind, so werden sie in der Regel im Stettiner Hafen aus den Oderkähnen oder aber aus den Waggons in die Haffkähne oder Segler umgeschlagen.

Das Niederlausitzer Braunkohlenbrikett-Revier hat namentlich nach dem Kriege in Nordostdeutschland zunehmenden Absatz gefunden. Das Niederlausitzer Revier — die übrigen Braunkohlenvorkommen östlich der Elbe haben nicht viel mehr als lokale Bedeutung — sieht sein Hauptabsatzgebiet in Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, bis nach Holstein hinein, sowie in der Grenzmark bis nach Ostpreußen hinauf. Hieraus schon ergibt sich, daß der Niederlausitzer Produktion im Stettiner Kohlengroßhandel ein natürlicher wichtiger Mitarbeiter erwachsen ist. Der Brennstoffhandel in Stettin hat denn auch gerade dem Vertrieb der Preßsteine und Braunkohlenbriketts ein besonderes Interesse entgegengebracht. Während das meiste Material hier auf dem Bahnwege heranrollt, so werden auch Wasserverladungen über die Umschlagsplätze Königswusterhausen, Müllrose und Fürstenberg durchgeführt, wobei für die Haffplätze und seewärts, insbesondere, wie schon erwähnt, für den Export, selbstverständlich wieder Stettin als Umschlagsplatz dient.

In Wettbewerb mit der schlesischen und mit der englischen Kohle, von welch' letzterer nachher noch die Rede sein wird, tritt auf dem Stettiner Platz die westfälische Kohle. Auch hier organisiert der Stettiner Kohlenhandler die Verteilung und den Absatz der westfälischen Kohle in dem von ihm belieferten Gebiet. Zeitweise hat allerdings die Höhe der Frachten ungünstig auf den Bezug westfälischer Kohle eingewirkt, so daß sie sich im Stettiner Absatzgebiet nur für besondere Spezialzwecke behaupten konnte. In den letzten beiden Jahren war aber die Einfuhr von Steinkohlen über die Rheinhäfen schon wieder recht bedeutend (1927 = 444 395 to, 1928 = 545 706 to).

Seine Bedeutung als Eingangstor für englische und schottische Kohle hat Stettin nach dem Kriege zunächst teilweise eingebüßt. Vor dem Kriege hatten Stettiner Kohlenhandelsfirmen ihre eigenen Dampfer nach England laufen.

Die englische Kohle wurde für Bunkerzwecke benutzt oder aber in großen Brech- und Separationsanlagen zerkleinert und sortiert, um per Bahn der Industrie in näherer oder weiterer Umgebung zugeführt zu werden. Während des Krieges ruhte die Einfuhr natürlich vollständig und konnte auch nach dem Kriege nur unter Schwierigkeiten wieder aufgenommen werden, zumal damals teilweise noch zu wenig Schiffsraum zur Verfügung stand. Seit 1924 ist dann aber das englische Kohlengeschäft wieder ganz gut in Gang gekommen, zumal England selbst große Absatzschwierigkeiten hat und mit Preisen und Frachten weitgehendst entgegenzukommen sucht. Ob in Anbetracht der im Inland vorhandenen Kohlenmengen und der bestehenden Kontingentierung die Einfuhr der Vorkriegszeit wieder erreicht werden kann, steht allerdings fürs erste noch dahin. In den letzten Jahren ist immerhin schon eine Zunahme der Zufuhr englischer und schottischer Kohle zu verzeichnen gewesen, da infolge der Preise der gleichwertigen englischen Kohle diese mit der deutsch-oberschlesischen Kohle in erfolgreichem Wettbewerb treten konnte. Die Einfuhrzahlen für die letzten Jahre im Vergleich zur Vorkriegszeit lauten wie folgt:

1913	=	854 252 to
1924	=	361 223 to
1925	=	179 386 to
1926	=	77 686 to
1927	=	149 680 to
1928	=	489 667 to.

Die obigen Ausführungen dürften zur Genüge erhellen, wie der Stettiner Kohlengroßhandel auch in der Nachkriegszeit trotz teilweise schwierigsten Verhältnissen und trotz den Verlusten, die Krieg und Inflation auch ihm zugefügt haben, mit unbestreitbarem Erfolg seine Kraft eingesetzt hat, seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe als Organisator des Kohlenabsatzes gerecht zu werden.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Inkrafttreten des neuen Zolltarifs vorschlagsweise zum 1. Januar 1930. Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl." ist dem schwedischen Reichstag jetzt ein Antrag zugegangen, demzufolge der neue Zolltarif am 1. Januar 1930 in Kraft treten soll. Der vorgeschlagene neue Tarif schließt sich in der Hauptsache an den Vorschlag, welchen die zu diesem Zweck ernannten Sachverständigen ausgearbeitet hatten und der vor allen Dingen Vereinfachungen und größere Uebersichtlichkeit enthielt. Eine spätere Ueberarbeitung im Finanzministerium bemühte sich dann, eine größere Uebereinstimmung zu erzielen mit dem Vorschlag des Sachverständigenausschusses des Völkerbundes in bezug auf Vereinheitlichung der Nomenklatur.

Der jetzige Vorschlag zum Zolltarif enthält 1151 Rubriken gegen 1387 im alten, während der Vorschlag der Sachverständigen 1106 Rubriken enthielt..

Geringer Rückgang des Großhandelsindex. Die vom Handelsamt in Stockholm für Januar festgestellte Indexziffer der Großhandelspreise in Schweden beträgt 144 gegen 145 im Dezember. Diese Ziffer ist wegen der üblichen Dezimalabrundung etwas irreführend, denn in Wirklichkeit beträgt der Rückgang 1,9 Einheiten. Von den einzelnen Warengruppen weisen Rohstoffe einen Rückgang von 141 auf 139, Halbfabrikate einen solchen von 145 auf 142 und ferner Fertigfabrikate von 148 auf 147 auf. Die fallende Preistendenz ist ziemlich allgemein. Etwas erhöhte Preise sind zu beobachten bei Steinkohlen, Mais, Weizenkleie, Kupfer und Blei, während größere Preisrückgänge eingetreten sind bei Holz, Häute und Felle, Kleider und Schuhe sowie bei Fleisch und Meiereiprodukten.

Vorläufig keine Diskonterhöhung. Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl." wird die schwedische Reichsbank dem Beispiel der Bank von England in bezug auf Diskonterhöhung vorläufig nicht folgen. Angesichts der befriedigenden Lage auf dem schwedischen Geldmarkt dürfte sich eine schwedische Diskonterhöhung vermeiden lassen, falls nicht noch besondere Schwierigkeiten entstehen sollten.

Die Erzverschiffungen im Januar. Wie aus Stockholm gemeldet wird, beliefen sich die Eisenerzverschiffungen der Gränges bergg esellschaft im Januar auf insgesamt 464 000 to gegen 486 000 to im ersten Monat 1928 und 665 000 to im entsprechenden Zeitraum 1927.

Gotenburger Werft baut das bisher größte Motorschiff Skandinaviens. Wie „Sydsv. Dagbl." erfährt, hat Trälleborgs angfartygs nya aktiebolag bei Eriksbergs mekaniska verkstad in Gotenburg ein Motorschiff von 13 500 to bestellt, das im Sommer 1930 geliefert werden soll. Wie der Bericht betont, ist dies der bisher größte Schiffbau in Skandinavien.

Die Stockholmer Reederei Svea verteilt wieder 4,5 Prozent Dividende. Zufolge „Stockholms Dagblad" hat Stockholms rederiaktiebolag Svea 1928 einen Ueberschuß von 2 694 118 Kr. (im Vorj. 2 666 000 Kr.) erzielt, der sich durch Gewinnvortrag vom Jahre zuvor um 257 446 Kr. erhöht, so daß der Generalversammlung insgesamt 2 951 565 Kr. zur Verfügung stehen. Nach dem Vorschlage der Verwaltung soll nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 1 343 964 Kr. eine Dividende von 4,5 Prozent oder 1 323 000 Kr. verteilt und der Rest von 284 600 Kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Allmänna svenska elektriska aktiebolag verteilt wieder 6 Prozent Dividende. Wie „Stockholms Dagbl." meldet, hat der Aseakonzern im verflossenen Geschäftsjahre nach Abschreibungen in Höhe von 1 432 900 Kr. (1 335 690 Kr. im Vorj.) und Steuerrückstellungen im Betrage von 900 000 Kr. (850 000 Kr.) einen Gewinn von 4 653 688 Kr. (4 548 870 Kr.) erzielt, der sich mit dem Gewinnvortrag vom Jahre zuvor von 492 000 Kr. auf 5 145 738 Kr. erhöht. Die Dividende soll nach dem Voranschlage der Verwaltung wieder 6 Prozent oder 4,5 Mill. Kr. betragen.

Stand der Holzverkäufe. Zufolge „Svensk Trävarutidning" erreichten die Auslandsverkäufe an Holz seitens Schwedens am 15. Februar etwa 425 000 Standards gegen 360 000 Standards zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Von der verkauften Menge entfallen diesmal 23 Prozent auf Großbritannien und Irland (26 Prozent im Vorjahre), 26 Prozent auf Frankreich und Belgien (12 Prozent im Vorjahre), etwa 17 Prozent auf Deutschland und Holland (21 Prozent im Vorjahre) sowie etwa 9 Prozent auf Spanien (15 Prozent im Vorjahre).

Die allgemeine Lage auf dem schwedischen Papiermarkte ist seit Wochen unverändert. Auf dem Papiermassemarkt waren die Umsätze befriedigend. Die Abschlüsse waren im allgemeinen gering und überstiegen selten 1000 to.

Zusammenschluß von Holzgesellschaften. Wie aus Gotenburg gemeldet wird, ist dieser Tage die Aktienmehrheit der Trävaruaktiebolaget Dalarna nach einem getroffenen Abkommen an Korsnäs sagverksaktiebolag übergegangen, indem drei Aktien der erstgenannten Gesellschaft gegen eine Aktie der letztgenannten ausgetauscht werden. Eine Neuemission kommt nicht in Frage.

Der Wert der schwedischen Ernte auf 1,15 Milliarden Kr. geschätzt. Wie „G. H. & S. T." meldet, lautet die amtliche Schätzung des Gesamtwertes der schwedischen Ernte von 1928 auf 1,15 Milliarden Kr. gegen 1,11 Milliarden Kr. im Jahre 1927.

Masonitfabrik. Das sogenannte Masonitverfahren, durch das Sägewerkabfall oder unverwendbarer Holzabfall zu Bau- und Isoliermaterial veredelt wird, ist, wie die „I. u. H.-Ztg." meldet, in Schweden eingehenden technischen Untersuchungen unterzogen worden, die sehr günstig ausgefallen sind. Dieses Masonit genannte Material wird in Amerika bereits vielfach verwendet.

Die erste Masonitfabrik in Europa ist nun von der Nordmalings Dampfsägegesellschaft auf ihrem Werke Rundwik bei Nordmaling in der Provinz Vesterbotten errichtet worden. Der Verkauf liegt in den Händen der Stockholmer Firma P. Wikström jr. Die Erzeugung der Fabrik soll mindestens 500 to jährlich umfassen und ist zum größten Teil für den Export bestimmt.

Norwegen.

Der Außenhandel im Jahre 1928 betrug dem Werte nach in der Einfuhr 1012,8 Mill. Kr., und in der Ausfuhr 682,2 Mill. Kr., mithin der Einfuhrüberschuß 330,6 Mill. Kronen. Im Jahre 1927 lauteten die entsprechenden Zahlen: 976,6 Mill., 684,4 Mill. und 292,2 Mill. Kronen.

Die Einfuhrmenge ist 1928 im Vergleich zu 1927 nicht wesentlich gestiegen, wohl aber der Wert der Einfuhr, was damit zusammenhängt, daß 1927 der Dollarkurs der

Krone unter pari lag, während er 1928 im Durchschnitt etwas über pari stand. Die Einfuhrmenge stieg in den 3 ersten Quartalen 1928 um etwa 9%, die Ausfuhrmenge um 5%. —

Die Zahlungsbilanz Norwegens war 1927 mit 65 Mill. Kronen passiv, während man 1928 auf etwa 85 Millionen Unterschuß rechnet.

Größere Geldflüssigkeit. Nach einem Privatbericht aus Oslo an „Börsen" lassen die jetzt vorliegenden Jahresberichte der Banken erkennen, daß die Verhältnisse stabiler geworden sind. Die Umsätze sind fast überall gestiegen — eine Erscheinung, die auf größere Unternehmungslust im Erwerbsleben schließen läßt. Auf dem Valutamarkt ist bemerkenswert, daß immer noch mehr nach dem Ausland abfließt als hereinkommt. Die immer wieder entstehende Differenz muß durch Norges Bank ausgeglichen werden. Man hofft jedoch, daß durch demnächst zu erwartende Einkünfte aus dem Walfischfang Gelder in größeren Umfange eingehen werden. Die Bruttosumme beträgt schon jetzt etwa 60 Millionen Kronen.

In bezug auf die Bezahlungsverhältnisse deuten die Angaben über Konkurse und Akkorde auf eine Besserung der Zustände. In diesem Jahre sind bis jetzt 81 Konkurse angemeldet worden gegen 103 im gleichen Zeitraum 1928, während die Zahl der Akkorde nur 28 beträgt gegen 47 im Vorjahre.

In Zollpackhäusern liegende Waren. Im norwegischen Amtsblatt „Norsk Kunngjörelsestitende" sind im Verlaufe des Januar, wie die I.- u. H.-Ztg. meldet, Verzeichnisse der Zollkammern Bergen, Hamar, Halden, Harstad, Haugesund, Kristiansand, Stavanger, Tönsberg, Trondhjem (Drontheim) jener Waren veröffentlicht worden, die teilweise über ein Jahr in den betreffenden Zollpackhäusern lagern. Danach werden diese Waren öffentlich verkauft und die dabei erzielten Preise zur Zollkasse vereinnahmt, wenn sich nicht innerhalb von sechs Monaten, vom Datum der Veröffentlichung ab gerechnet, ihre Eigentümer melden. Unter diesen Sendungen befinden sich auch Waren aus Deutschland.

Günstiger Geschäftsabschluß der Bergenske Dampskibsselskab. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat Det Bergenske Dampskibsselskab im vergangenen Geschäftsjahre nach Abschreibungen in Höhe von 1,2 Mill. Kr. einen Betriebsüberschuß von 1 277 600 Kr. erzielt. An die Aktionäre soll eine Dividende von 7 Prozent verteilt werden.

Herabsetzung des Heuertarifs. Wie „Börsen" erfährt, hat der norwegische Reichsschiedsmann, Bürgermeister Lie, der im sog. Koch- und Stewartkonflikt zu vermitteln hatte, von den Parteien die Mitteilung erhalten, daß der Vergleichsvorschlag angenommen sei. Danach erfahren die Heuersätze ab 1. Februar eine Herabsetzung um 2,5 Prozent.

Dänemark.

Die Eisschwierigkeiten haben den Schiffsverkehr lahmgelegt. Der große Belt ist vollständig zugefroren; auch der Schiffsverkehr nach Deutschland konnte nicht mehr regelmäßig durchgeführt werden.

Unveränderte dänische Großhandelsindexziffer. Zufolge „Statistiske Efterretninger" beträgt die amtlich festgestellte Indexziffer der Großhandelspreise in Dänemark für den Monat Januar 151 wie im Dezember. Von den einzelnen Gruppen haben größere Preisveränderung erfahren: Lebensmittel tierischer Herkunft, die von 154 auf 146 gefallen sind und Brennstoffe, die eine Steigerung von 106 auf 112 aufweisen.

Erschreckende Zunahme der Konkurse und Zwangsversteigerungen in Dänemark. Wie wir den amtlichen „Statistiske Efterretningen" entnehmen, ist die Zahl der Konkurse in Dänemark, die im Dezember 32 betrug, im vergangenen Januar wieder auf 52 gestiegen, während die Zahl der Zwangsversteigerungen von 145 im Dezember auf 212 im Januar angeschwollen ist. Auf Landgüter entfielen davon diesmal 38 gegen 35 im Dezember. Die Zahl der Gesuche um Zwangsvergleich betrug im Berichtsmonat 6 gegen 7 im Dezember.

Landmandsbanken, Kopenhagen, verteilt 5 Prozent. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, schließt Landmandsbanken das Geschäftsjahr 1928 mit einem Reingewinn von 7 397 213 Kr. ab. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vor.

Herabsetzung der Hafenabgaben in Aalborg. Wie aus Aalborg gemeldet wird, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Kopenhagen die vom Stadtrat von Aalborg beantragte Herabsetzung der Hafengebühren um 30 Prozent genehmigt. Zusammen mit den früheren Herabsetzungen bedeutet diese Maßnahme einen Rückgang der Einnahmen für den Hafen Aalborg um rund 200 000 Kr.

Die isländischen Fischfangergebnisse. Wie „Börsen" einem Bericht der isländischen Gesandschaft entnimmt, belief sich das Ergebnis der isländiscsen Dorschfischerea im Januar auf 2100 to (13 048 Skippund) gegen 700 to (4412 Skippund) im Januar 1928 und 500 to (2987 Skippund) im ersten Monat 1927.

Außerdem sind im Januar seitens der isländischen Trawler in England gefrorene Fische verkauft worden von 16 Fangtouren für insgesamt 18 100 Lstrs. (im Januar 1928 von 33 Touren für insgesamt 49 000 Lstrs.). Der Rückgang ist auf den Trawlerstreik zurückzuführen.

Lebensmittelausstellung in Kopenhagen im Herbst 1929. Zufolge „Sydsv. Dagbl." findet im kommenden Herbst in der Hauptstadt Dänemarks eine Nahrungmittelausstellung statt und zwar in der Art, wie die im vorigen Sommer in Berlin veranstaltet worden war. Voraussichtlich findet die Eröffnung Anfang September statt. Die voraussichtliche Dauer dürfte vier Wochen betragen. Die an der Veranstaltung interessierten Kreise rechnen damit, daß sie einen Teil des in Berlin gezeigten Materials leihweise erhalten werden.

Lettland.

Der Handelsvertrag mit Polen wurde am 12. Februar d. J., nach langjährigen Verhandlungen, in Riga unterzeichnet. Gleichzeitig erfolgte die Unterzeichnung einer Eisenbahnkonvention und eines Grenzvertrages. Die Ratifikation dürfte auf keine Schwierigkeit stoßen.

Die Schiffahrt im Jahre 1928 hat dem Vorjahre gegenüber wiederum zugenommen:

	Eingang		Ausgang	
	Zahl der Schiffe	Nrgt.	Zahl der Schiffe	Nrgt.
1927	4041	1761345	4048	1759718
1928	4335	2014962	4338	2015124

Die Schiffahrt auf Riga ist sehr behindert, da der Riga'sche Meerbusen so stark vereist ist, daß die wenigsten Schiffe die Fahrt, auch unter Assistenz des Eisbrechers, riskieren können. 20 Schiffe liegen einstweilen im Hafen Riga und warten bessere Verhältnisse ab. Jetzt werden für Lettland die Häfen Windau und Libau, wo der Verkehr ungehindert vor sich geht, angelaufen. Die russischen Dampfer verkehren schon seit einiger Zeit über Windau, sollen aber jetzt zum Teil nach Murmansk dirigiert werden da im Eismeer die Schiffahrt eben leichter als in der Ostsee ist.

Der Fahrradfabrik „La Brennabor" in Riga wurde das Freigebietsrecht verliehen. Sie darf bestimmte Waren, die sie zur Produktion braucht, zoll- und akzisefrei einführen.

Zollfreie Einfuhr von Rohzucker wurde der Mitauer Zuckerfabrik durch Verordnung vom 11. Januar d. J. gestattet. Die Fabrik wird bekanntlich für Rechnung der lettländischen Regierung betrieben.

Neue russische Bestellungen. In den nächsten Tagen werden eine Reihe neuer Aufträge seitens der russischen Handelsvertretung bei der lettl. Industrie untergebracht werden. Es handelt sich um eine weitere Bestellung auf Waggons bei der A.-G. „Phönix", ferner um Aufträge in der Textil- und Lederbranche. Bis Ende Januar sind von dem Kontingent des zweiten Vertragsjahres bereits Bestellungen für 21 Mill. Ls. erteilt worden.

Lettlands Textilindustrie. Von allen für die Ausfuhr arbeitenden Industriezweigen hat sich die Textilindustrie am schnellsten entwickelt. 1923 gelangten nur für einige Tausend Lat Textilien zur Ausfuhr, in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres hingegen belief sich der Export der Textilindustrie bereits auf 6,7 Millionen Lat. Ueber die Entwicklung dieses Industriezweiges geben nachstehende Zahlen Aufschluß:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter
1910	52	12 143
1926	270	5 935
1927	272	6 782

Im Jahre 1927 sind somit 55,9 Prozent der Vorkriegsnorm erreicht, und im Verhältnis zur Gesamtzahl der Industriearbeiter entfallen auf die Textilindustrie 12,8 Prozent, gegen 13 Prozent im Jahre 1910. Die Mehrzahl der Textilarbeiter findet in wenigen größeren Fabriken Beschäftigung, wie das aus nachstehender Gegegenüberstellung ersichtlich ist:

	Zahl d. Betriebe	Zahl d. Arbeit
von 1 bis 19 Arbeiter . . .	227	947
von 20 bis 49 Arbeiter . . .	22	662
von 50 und mehr Arbeiter . .	23	5 173
	272	6 782

Hiernach werden in 8,5 Prozent der Textilbetriebe 76,3 Prozent der in diesem Industriezweige tätigen Arbeiter beschäftigt.

Der Wert der Produktion der Textilindustrie belief sich 1927 auf 33,9 Millionen Lat; daran ist der Export mit nur 17,2 Prozent beteiligt. Die Textilindustrie gliedert sich in drei große Gruppen — die Baumwoll-, Woll- und Leinindustrie. Die Baumwollindustrie, deren Produktion sich 1927 auf 12,3 Millionen Lat belief, gehört zu den bestausgerüsteten Industrien des Landes. Hierher gehören die Baumwollspinnereien, Webereien und Trikotagenfabriken. Letztere haben im Hinblick auf den umfangreichen Trikotagenimport durchaus günstige Aussichten für den Absatz ihrer Erzeugnisse auch im Inlande, um so mehr als sie imstande sind, qualitativ hochwertige Waren, die sich getrost neben ausländischen sehen lassen können, zu produzieren. Den Flachs verarbeitenden Fabriken fällt namentlich in bezug auf den Export eine sehr bedeutende Rolle zu.

Was schließlich die Abnehmer des Textilexports betrifft, so gingen 1927 43,3 Prozent der Gesamtausfuhr in Textilien nach den baltischen Staaten und Rußland, wobei Litauen unter diesen an erster Stelle steht. 40,9 Prozent entfallen auf Deutschland und 5,3 Prozent auf Rumänien.

Forderungen der Textilarbeiter. Die gewerkschaftliche Vertretung der Rigaer Textilarbeiter — (in Riga arbeiten 21 größere und kleinere Textilfabriken) — hat sich an die Fabrikleitungen, den Fabrikantenverein und das Wohlfahrtsministerium mit der Forderung um Lohnerhöhung gewandt, die sie damit begründen, daß die jetzt gezahlten Minimallöhne (2,80 Ls. für Männer und 1,72 Ls. für Frauen) mit der Lebensteuerung nicht Schritt halten. Sie verlangen Erhöhung der Minimallöhne auf 3,40 und 2,10 Ls. Das Volkswohlfahrtsministerium hat die Vermittlung in dieser Sache übernommen.

Gründung von Aktiengesellschaften. Nach den Mitteilungen der statistischen Verwaltung sind im Jahre 1928 insgesamt 34 Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von 6,1 Mill. Lat gegründet worden (gegen 62 Aktiengesellschaften mit 8,9 Mill. Grundkapital 1927).

Die bestehenden Aktiengesellschaften erhöhten 1928 ihr Kapital um 7:3 Mill. Lat (gegen 9 Mill. 1927 und 11,3 Mill. 1926). —

Wie man sieht hat sich sowohl das Tempo der Gründung von neuen Aktiengesellschaften, wie auch der Erweiterung bestehender Fabriken in den letzten Jahren verlangsamt.

Estland.

Die Geschäftslage hat sich in den letzten Wochen, infolge Geldknappheit, verschärft. Die Banken sind, mit Rücksicht auf das Anwachsen der Wechselproteste, bei Kreditgewährung sehr vorsichtig geworden. Das Holz- und das Flachsgeschäft haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Aber auch Importfirmen leiden unter den schweren Kreditverhältnissen; so stellte die hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Maschinen handelnde Firma C. A. Wirkhaus A.-G. in Dorpat ihre Zahlungen ein; die Aktiva sollen die Passiva mit 70% übersteigen. Auch deutsche Firmen sind durch diesen Zusammenbruch in Mitleidenschaft gezogen worden.

Infolge der durch die schweren Eisverhältnisse behinderten Zufuhr von Getreide und Kohle steigen die Preise; für Kohle um 100%, für Getreide um 20%. Die Butterausfuhr stockt.

Verordnung des Finanzministers über Anwendung des Maximal- und Minimalzolltarifes. Der Punkt 2 der Verordnung über Anwendung des Maximal- und Minimalzolltarifs ist durch Verordnung des Finanzministers vom 22. Januar 1929 folgendermaßen abgeändert worden.

Punkt 2. Im übrigen wird der Minimal-Zolltarif (ehem. Grundzolltarif) angewandt auf Waren, welche aus vertragsschließenden Staaten stammen (sofern sie zugleich nicht den Vertragstarifen unterliegen) sowie auch auf Waren aus Ländern, im Interesse derer die Regierung Estlands den Anwendungstermin der Grundzolltarife auf Grund eines diesbezüglichen Gesetzes — zeitweilig verlängert hat und zwar:

a) ohne Forderung des Ursprungszeugnisses (vorausgesetzt, daß die Zollämter keinen Grund haben, die Richtigkeit der über den Warenursprung gemachten Angaben anzuzweifeln):

aa) wenn die Waren als Postsendungen direkt aus den genannten Ländern eingeführt werden;

bb) wenn die Waren von Reisenden aus dem Lande ihrer Herkunft zu eigenem Bedarf, nicht aber zu Handelszwecken, eingeführt werden;

cc) wenn die Waren auf dem gewöhnlichen Wege eintreffen und die Warenempfänger, laut Zollgesetz § 189 oder Anmerkung —, Warenfakturen oder Spezifikationen mit genauen Angaben über den Ursprung der Waren — vorlegen —;

dd) im allgemeinen, wenn der Ursprung der Waren aus den angeführten Ländern seine Bestätigung findet durch an den Waren befindliche Fabrikmarken oder durch ihren speziellen Charakter. In solchen Fällen müssen die Waren nach dem Minimalzolltarif verzollt werden;

b) durch Vorlegung von Ursprungszeugnissen — in allen anderen Fällen, wobei diese Ursprungszeugnisse den Bedingungen unterliegen, die in den Verordnungen des Finanzministers (R. T. 47 — 1927 und 58 — 1928) erwähnt sind, mit dem Unterschiede, daß der Ausstellungstermin solcher Ursprungszeugnisse nicht besonders begrenzt ist. —

Brennschieferförderung 1928. Im Jahre 1928 wurden nach dem „Rev. Bote" insgesamt 446 215 to Brennschiefer gefördert, gegen 397 507 to im Jahre 1927 und 431 600 to im Jahre 1926.

Die Förderung verteilt sich auf die staatlichen und privaten Werke wie folgt:

	Staatl. Werke	Priv. Werke
1928	318 462	127 753
1926	334 100	97 500
1927	225 700	141 900

In den privaten Gruben wurden im Jahre 1928 gefördert: A.-G. „Küttejänd" 82 883 to (87 647 i. J. 1927), A.-G. „Port-Kunda" 25 921 to (20 265), „Estländische Steinöl-A.-G." 19 334 to (30 184), „M. E. Oil Synd. Ltd." 215 to (3562).

Der Flugverkehr Reval—Helsingfors ist zur Zeit sehr lebhaft, da der Schiffsverkehr, der schweren Eisverhältnisse wegen, eingestellt werden mußte.

Die Beschaffung von Saatgetreide stand auf der Tagesordnung einer kürzlich in Reval abgehaltenen Versammlung von Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Es wurde festgestellt, daß 1 777 000 Pud Saatgetreide beschafft werden müssen und daß ein Kredit von 6 Mill. Kronen hierzu erforderlich ist. Da ein Teil des Saatgutes von den Landwirten selbst angeschafft wird, verlangt man vom Staat einen Kredit von 3 Mill. Kronen. Es wird beantragt, daß der Einkauf für den staatlichen Kredit vom Landwirtschaftsministerium vollzogen wird.

Ein großer Teil des Saatgutes (auch Kartoffeln) wird aus dem Auslande bezogen werden müssen.

Freie Stadt Danzig.

Danzigs Warenverkehr 1929. Seit einer Reihe von Monaten, schreiben die „D. N. N.", werden von den hiesigen amtlichen Stellen die Wertzahlen des Außenhandels über Danzig nicht mehr laufend bekanntgegeben; die amtlichen Veröffentlichungen beschränken sich vielmehr auf die Angaben über „Danzigs Gesamteigenhandel" in den Dekaden der einzelnen Monate. Wie nunmehr dem Januarheft der Danziger Statistischen Mitteilungen zu entnehmen ist, errechnen sich von Januar bis November des abgelaufenen Jahres für den Wert des Ein- und Ausfuhrhandels über Danzig folgende Ziffern:

	Einfuhr in Mill. Gulden:	Ausfuhr in Mill. Gulden
Januar	42,7	32,7
Februar	46,8	28,5
März	63,3	27,9
April	54,8	25,4
Mai	61,1	22,4
Juni	57,8	24,2
Juli	42,0	18,9
August	45,9	22,5
September	48,6	23,9
Oktober	57,3	29,9
November	49,8	35,3

Der Menge nach gestaltete sich für die ersten elf Monate 1928 die Wareneinfuhr wie folgt (in 1000 To.):

	Einfuhr	Ausfuhr
Januar	96,9	498,9
Februar	145,5	519,6
März	181,7	499,1
April	157,7	542,6
Mai	206,5	533,8
Juni	195,1	637,6
Juli	129,0	594,0

August	114,8	619,3
September	139,0	526,5
Oktober	160,6	638,7
November	130,7	650,9

Was die seewärtige Einfuhr anbelangt, so beträgt deren Wert in den ersten elf Monaten 1928 für Heringe 76 Mill. Gulden, für Düngemittel 197,7 Mill., für Schwefelkies und andere Erze 382,2 Mill., für Tabak 6 Millionen Gulden.

Der seewärts ausgehende Verkehr umfaßte Holz im Werte von 824,9 Mill., Kohlen, Koks und Torf mit 4952,6 Mill., Steinöl, Naphtha, Benzin und Gasöl mit 21,8 Mill., Getreide für 66,4 Mill., Zucker für 78,1 Millionen Gulden.

Die Reede und der Hafen von Danzig sind arg vereist. Vor Danzig lagen in der vorigen Woche 16 Schiffe im Eise fest. Da erschien der zur Hilfe gerufene finnländische Eisbrecher „Sampo" und half den bedrängten Schiffen, von denen einige schon leck gesprungen waren. Auch einige Kohlendampfer wurden aus dem Hafen und durch die Eissperre in offenes Wasser gebracht. — Aus Estland ist der Eisbrecher „Gladiator" zu Hilfeleistungen eingetroffen, da der „Sampo" fort mußte.

Ueberleitung des Verkehrs von Danzig nach Gdingen. Die polnische Regierung arbeitet in den letzten Monaten unentwegt daran, den Verkehr von Danzig nach Gdingen zu leiten, obwohl Danzig in jeder Beziehung sich den Wünschen Polens unterwarf.

Die Schrotteinfuhr betrug 1928 über Danzig rund 40 000 to im Monat. Durch Einwirkung auf die Schrotteinkaufszentrale der polnischen Hütten wurden im November und Dezember v. J. probeweise Schrottsendungen über Gdingen geleitet und kürzlich ein Vertrag über Einfuhr von 46 000 to Schrott über Gdingen mit der Zentrale abgeschlossen. —

Die Tabakeinfuhr. Die Monopolverwaltung führte im Januar 750 to Tabak über Gdingen ein, im Februar sollten weitere 1000 to folgen.

Für die Zuckerausfuhr wird in Gdingen ein Speicher errichtet.

Der Auswandererverkehr nahm in den letzten drei Monaten v. J. zum großen Teil seinen Weg über Gdingen (7500 Personen), während über Danzig nur 5100 Personen befördert wurden.

Die Danziger Handels- und Industriebank schüttet für 1928, gleich wie für 1927, eine Dividende von 8% auf ein Aktienkapital von 2,5 Mill. Gulden aus. Zum Reservefonds gingen 50 000 Gulden.

Litauen.

Der deutsch-litauische Handels- und Schiffahrtsvertrag, der am 30. Oktober 1928 unterzeichnet wurde, ist am 22. Februar d. Js. durch Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft getreten.

Der Außenhandel im Jahre 1928 zeigte sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr eine außerordentliche Zunahme. Der Wert der Einfuhr betrug 291 Mill. Lit, der Wert der Ausfuhr 257 Mill. Lit, mithin der Einfuhrüberschuß 34 Millionen.

Eine starke Nachfrage nach Lupinensaat macht sich in Litauen, als Folge der Mißernte, geltend. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften bemüht sich Lupinensaat aus dem Auslande einzuführen.

Wechselproteste. Im November 1928 ist die Zahl der protestierten Wechsel wieder angestiegen. Es kamen zum Protest 11 905 Wechsel (im Oktober 11 640) auf eine Gesamtsumme von 4 195 198 Lit (im Oktober 3 892 814). Im November 1927 betrug die Zahl der protestierten Wechsel bloß 7545 und die Gesamtwechselsumme 2 448 102 Lit. Aus oben angeführten Zahlen spricht also eine wesentliche verschärfte Wirtschaftslage. Die Geldknappheit ist groß. Privatdiskontsätze erreichen bis zu 30%. Die Banken sind im Kreditgeben sehr vorsichtig, der Diskontsatz beträgt hier 15 bis 18% p. a. und außerdem Spesen. Nur die Litauische Emissionsbank hält den Diskontsatz von 6% fest.

Bankrotte. Im letzten Viertel des vorigen Jahres haben 30 Firmen die Zahlungen eingestellt. Die Passiva betrugen 11,4 Millionen Lit; die Kreditoren hatten einen Verlust von 5 Millionen. Im ganzen Jahr 1928 wurden nach amtlichen Mitteilungen 67 Bankrotte auf eine Gesamtsumme von 13,7 Millionen Lit angemeldet. Im letzten Viertel 1928 ist also eine wesentliche Verschlechterung eingetreten.

Polen.

Der Textil-Außenhandel 1928. Polens Außenhandel mit Textilien hat im Jahre 1928, schreiben die „D. N. N.", gegenüber 1927 eine Steigerung erfahren. In der Einfuhr interessierten namentlich die Rohstoffe, Baumwolle, Wolle und Jute, unter denen Wolle einen Importrückgang aufzuweisen hat. Bei Baumwolle ist die Vergrößerung nur hinsichtlich des Wertes festzustellen. Die Ausfuhr eines Rohstoffes wie Flachs ist wertmäßig größer, mengenmäßig kleiner geworden, während Hanf in jeder Beziehung einen Anstieg zu verzeichnen hat. Fertigerzeugnisse wie Baumwollgewebe sind beträchtlich zurückgegangen, wogegen Wollgewebe, und namentlich aus Jute hergestellte Waren, in stärkerem Grade ausgeführt werden konnten.

Insgesamt wurden 138 281 to im Werte von 840 511 000 Zloty importiert (gegenüber 136 351 to im Werte von 758 272 000 Zloty im Jahre 1927) und 37 248 to im Werte von 149 355 000 Zloty exportiert.

Die Schweine-Ausfuhrzölle. Die Ausfuhrzölle für lebende Schweine und Schweinefleisch zum Zweck der Konzentrierung der Schweineausfuhr bei dem auf Initiative des staatlichen Exportinstituts ins Leben gerufenen Schweineexportsyndikat werden nach der „Katt. Ztg." nunmehr amtlich in Form einer Verordnung der Minister für Finanzen, Handel und Landwirtschaft („Dziennik Ustaw" Nr. 8) bekanntgegeben und treten am 1. März d. Js. in Kraft. Die neuen Positionen des Zolltarifs lauten wie folgt:

Pos. 257 a) lebende und geschlachtete Schweine in ganzen Stücken je Stück 30,— Zl.
b) geschlachtete Schweine in Hälften je Stück 15,— Zl.

Pos. 258 Schweinefleisch frisch, gesalzen und gefroren in unverarbeitetem Zustande mit Ausnahme einzelner Köpfe sowie einzelner innerer Teile je 100 kg 50,— Zl.

Anmerkung 1: Die in Pos. 257 und 258 erwähnten Waren, mit Bescheinigung des Handelsministers ausgeführt zollfrei.

Anmerkung 2: Zuchtschweine, durch Züchter oder Zuchtorganisationen mit Bescheinigung des Landwirtschaftsministers ausgeführt zollfrei

Anmerkung 3: Die in Pos. 257 und 258 erwähnten Waren, im kleinen Grenzverkehr im Sinne der geltenden Verträge ausgeführt zollfrei.

Werden diese Waren auf Grund eines spätestens am Vortage des Inkrafttretens dieser Verordnung ausgestellten Transportdokuments ausgeführt, so wird binnen 15 Tagen vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung kein Exportzoll erhoben.

Der Ausfuhrzoll auf Hühnereier (vergl. „O.-H." Nr. 3) und Regelung der Eierausfuhr treten erst ab 1. März d. J. in Kraft. —

Erschwerung der polnischen Papierholz-Ausfuhr. Eine Erschwerung der polnischen Papierholz-Ausfuhr ist dadurch eingetreten, daß das polnische Finanzministerium dae Umsatzsteuerfreiheit für diesen Ausfuhrartikel wieder aufgehoben hat, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar d. J. — Die Ausfuhr von Holzfabrikaten und -halbfabrikaten ist nicht umsatzsteuerpflichtig, jedoch muß jeder Exporteur den tatsächlichen Ausfuhrumsatz durch seine Bücher und Bescheinigungen der Zollämter nachweisen.

Bei einem Brand in der Warschauer Automobilfabrik „Stetysh" sind 35 Automobile zerstört worden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Eine Bromberger Fabrik hat eine Schreibmaschine „Iskra" herausgebracht. Bekanntlich wurden bisher in Polen Schreibmaschinen nicht konstruiert. Die „Iskra" ist von einfacher Konstruktion und billiger als die ausländischen Maschinen, ob sie aber mit Erfolg gegen diese wird konkurrieren können, muß bezweifelt werden.

Rußland.

Das Getreide für die Frühjahrs-Aussaat ist noch nicht bereitgestellt. Die Herbstaussaat ist nach der „Ekon. Shisn" in vielen Bezirken noch geringer, als man bisher berechnete. — Die Bauern werden darüber, wo sie das Getreide für die Frühjahrsbestellung herbekommen sollen, ganz im Dunkel gelassen, aus dem einfachen Grunde, weil die Behörden selbst völlig ratlos sind. — Für Instandsetzung der Maschinen werde nicht gesorgt; die Traktoren sind auf die Gebiete mit geringer Pferdehaltung verteilt worden, werden aber zum großen Teil nicht verwandt werden können, da sie nicht in Ordnung sind. Der fünfte Teil aller Traktoren sei außer Betrieb gesetzt worden, weil

die Ersatzteile fehlen; eine Möglichkeit, diese rechtzeatig zu beschaffen, besteht nicht. Aehnlich Zustände beständen auch bei der Belieferung der Bauern mit andern Maschinen. — Wohl bemerkt, so klagt eine sowjetrussische Zeitung. —

Ueber die sinkende Arbeitsdisziplin ward von den Leitern der industriellen Unternehmungen der Ukraine und auch anderer Gebiete geklagt. Die Vorschriften der zentralen Gewerkschaftsorgane werden von den örtlichen Gewerkschaften nicht beachtet, vielmehr hindern diese die Fabrikleitung, Strafen für Arbeitsversäumnis — durch Lohnabzug — zu verhängen. Im Leningrader Industriebezirk gingen z. B. im ersten Viertel des Wirtschaftsjahres 1928/29 durch unbegründete Arbeitsversäumnis 150 000 Arbeitstage verloren.

Bestand der russischen Handelsflotte. Nach einer Ritzaumeldung aus Moskau an „Börsen" umfaßt die sowjetrussische Handelsflotte (Sovtorgflott) Ende 1928, ohne die kleineren Fahrzeuge, 135 Schiffe von zusammen 266 000 to. Befördert wurden im Laufe des Jahres 1928 insgesamt 2 Mill. to Waren und 988 000 Passagiere.

Geplanter Bau von Schlachthäusern, Kühlanlagen, Konservenfabriken. Im Gebiete der ssibirisch-turkestanischen Eisenbahn ist der Bau von Schlachthäusern, Kühlanlagen und Konservenfabriken mit einem Kostenaufwande von mehr als 6 Millionen Rubel in Aussicht genommen worden. Die Bauten sollen in den Städten Semipalatinsk, Sergiopol und Alma-Ata ausgeführt werden. Außerdem wird zur Verwertung des Fischreichtums des Balkasch-Sees eine Fischkühlanlage an der Station Balkasch mit einem Kostenaufwande von 321 000 Rubel gebaut werden.

Waggonbedarf. Der sowjetrussische Bedarf an Großgüterwagen beträgt nach dem Essener „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen" 12 000 Stück pro Jahr bis 1932, und im folgenden Jahrzehnt sollen 35 000 bis 40 000 Waggons jährlich nötig sein. Da die bestehenden Waggonfabriken, einschließlich des sich zurzeit am Umbau befindlichen Dnjeprowsk-Werkes, selbst nach Vornahme von Erweiterungsbauten nur 6000 bis 7000 Wagen produzieren können, will die Sowjetregierung eine neue Waggonfabrik in Nishnij-Tagil im Ural errichten, die in der Lage ist, die fehlenden 5000 Waggons jährlich zu liefern. Die Fabrik soll unter Heranziehung ausländischen Kapitals errichtet werden, wofür drei Möglichkeiten vorgesehen sind: in Form der reinen Konzession, in Form einer Kreditgewährung für die gesamten Baukosten oder in Form einer teilweisen Kreditgewährung, zum Beispiel Lieferung von Maschinen mit sieben- bis achtjährigen Kreditfristen. Die Baukosten des Werkes werden bei Dreischichtenbetrieb auf 34 bis 35 Mill. Rbl. veranschlagt.

Revaler Börsenkurse.

Estländische Kronen

	Gemacht	19. Febr. Käufer	19. Febr. Verk.	21. Febr. Käufer	21. Febr. Verk.	22. Febr. Käufer	22. Febr. Verk
Neuyork	—	3.7415	3.7515	3.7425	3.7525	3.7420	3.7520
London	—	18 13	18.21	18 16	18.21	18.16	18.21
Berlin	—	88.80	89.40	88.85	89.45	88 80	89.40
Helsingfors	—	9.39	9.44	9 39	9 44	9.39	9.44
Stockholm	—	100 00	100.60	100 00	100 60	100.00	100.60
Kopenhagen	—	99 75	100.35	99.80	100 40	99.80	100.40
Oslo	—	99.70	100 40	99 70	100.40	99.70	100.40
Paris	—	14.60	14.85	14.60	14.85	14.60	14 85
Amsterdam	—	149.85	150 65	149 90	150.70	149 85	150.65
Riga	—	72.10	72 60	72.10	72 60	72.05	72 55
Zürich	—	71.95	72 55	71.95	72.55	71.95	72 55
Brüssel	—	51.95	52.45	51.95	52 45	51 95	52.45
Mailand	—	19 60	20.00	19 60	20.00	19 60	20 00
Prag	—	11.05	11.25	11.10	11 30	11.10	11 30
Wien	—	52.55	53 15	52.55	53.15	52.55	53.15
Budapest	—	65.20	65 90	65.20	65 90	65 20	65.90
Warschau	—	41.60	42.80	41.60	42 80	41.60	42 80
Kowno	—	36.90	37.50	36.95	37.55	36.90	37.50
Moskau (Scheck)	—	192.25	193 75	192 25	193 75	192.25	193 75
Danzig	—	72.65	73.25	72.65	73.25	72.65	73.25

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

	21. Febr. Käuf.	21. Febr. Verk.	22. Febr. Käuf.	22. Febr. Verk.	23. Febr. Käuf.	23. Febr. Verk.
1 amerik. Dollar	5.182	5.192	5.182	5.192	5.182	5.192
1 Pfund Sterling	25.185	25.235	25.185	25.235	25.185	25.235
100 franz. Francs	20.23	20.38	20.23	20.38	20.23	20.38
100 belg. Belga	71.95	72.50	71 90	72.45	71 90	72.45
100 schweizer Francs	99.60	100.35	99.60	100.35	99.60	100 35
100 italienische Lire	27.11	27.32	27.13	27.34	27.13	27.34
100 schwed. Kronen	138.65	139.45	138.65	139.35	138 65	139.35
100 norweg Kronen	138.30	139.00	138.30	139 00	138 30	139 00
100 dänische Kronen	138.30	139.00	138.25	138 95	138 25	138.95
100 österr. Schilling	72 70	73.40	72 70	73.40	72.70	73.40
100 tschecho-slowac. Kr.	15.32	15.47	15.33	15 48	15.33	15.48
100 holländ. Gulden	207.65	208.70	207.65	208.70	207.65	208. 0
100 deutsche Mark	123.10	123.75	123 10	123 75	123.05	123 70
100 finnländ Mark	12.99	13.11	12.99	13.11	12.99	13 11
100 estländ. Mark	138.10	138 80	138.10	138.80	138.10	138 80
100 poln. Zloty	57.55	5 .75	57.55	58.75	57.55	58.75
100 litauische Lits	51.—	51.70	51.—	51.70	51.—	51.70
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—

Finnland

Außenhandel. Im Januar betrug der Wert der Einfuhr 503,8 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 309,7 Mill. Fmk., mithin der Einfuhrüberschuß 194,1 Millionen. — Im Januar 1928 lauteten die entsprechenden Zahlen: Einfuhr 512,1 Mill., Ausfuhr 229,0 Millionen, Einfuhrüberschuß 283,1 Millionen. Vergleicht man diese Werte in den ersten Monaten der beiden Jahre so scheint die Hoffnung berechtigt, daß das laufende Jahr sich im Außenhandel wieder normal gestalten wird.

Für die wichtigsten Warengruppen der Einfuhr machte im Januar d., bzw. des v. J. der Wert in Millionen Fmk. aus:

	1929	1928
Getreide	58,8	85,6
Kolonialwaren	58,4	76,5
Metalle	55,4	49,7
Maschinen und Apparate	46,6	37,0
Spinnstoffe	38,6	30,4
Zeuge	38,2	46,9
Tierfutter	33,9	23,8
Oele und Fette	22,7	16,7
Stein- und Erdarten	18,1	8,6
Häute und Felle	15,6	25,6
Transportmittel	15,4	17,8
Früchte	13,6	9,6
Garn	13,5	15,7
Verschied. Textilwaren	12,7	13,7

Für die wichtigsten Warengruppen der Ausfuhr betrug der Wert in Mill. Fmk. im Januar:

	1929	1928
Produkte von Papierindustrie	150,9	132,8
Holzwaren	78,1	37,2
Animalische Lebensmittel	55,0	35,2

Die Ausfuhr im Januar d. J. zeigte also in allen drei Gruppen steigende Tendenz im Vergleich zum Januar 1928.

Die Holzverkäufe Finnlands wurden Mitte Februar auf 450 000 Standards geschätzt, das ist etwas weniger als zum gleichen Termin 1928. —

Der Schiffsverkehr mit Helsingfors mußte wegen Vereisung der Häfen eingestellt werden.

Die finnische Dampfschiffahrtsgesellschaft nimmt Obligationsanleihe auf. Wie „Sydsv. Dagbl." meldet, ist durch Stockholms enskilda bank eine 7prozentige Obligationsanleihe für Finska Angfartygs Aktiebolag aufgelegt worden. Der Emissionskurs beträgt 99 Prozent und die Höhe der Anleihe 4 Mill. Kr., die gedeckt sind durch hypothekarische Eintragungen im Betrage von 5 Mill. Kr. an erster Stelle auf 35 der wertvollsten Dampfer der Gesellschaft. Die Anleihe soll durch Auslosung in den Jahren 1930 bis 1949 abgetragen werden. Das Konvertierungsrecht beginnt 1939.

Das Geschäftsergebnis der finnländischen Privatbanken im Jahre 1928 ergibt sich aus folgender „Finanzbladet" entnommenen Uebersicht der Reingewinne und Dividenden für die letzten 3 Jahre.

	1926		1927		1928	
	Reingew. Mill. Fmk.	Divid. %	Reingew Mill. Fmk.	Divid. %	Reingew. Mill Fmk.	Divid. %
N. F. B.	50.7	18	52.1	19	52 6	19
K. O. P.	39.3	18	44.7	18	47.5	18
Unionbanken	13.8	10	14 4	11	19.8	12
H:fors bank	11.8	11	13.9	12	22.0	12
Länsi-Suom	7.3	15	10.2	16	12.2	16
Tamp. O. P.	9 2	16.5	9.3	17	10.7	17
Hantverkarb.	1.2	6	1.8	8	2.6	9
Maatalousp.	3.2	10	4 8	10.5	9.5	11
Savo-Karjalan	4.2	9	4.3	10	5.8	11
Södr. Finl. bank	3 1	12.6	1.7	—	—	—
Sparb. Centralb.	3.4	10	3.9	10	5.5	10
Pohjol. O. P	1.7	9	2.0	9	2 8	9
Maak. Keskusp.	5.3	9	4.9	10	5.0	—
Luottopankki	1.4	—	1.5	5	1.7	6
Abol. Bank	2.6	10	3.9	12	4.5	12.5
Atlas Bank	0.5	7	0.7	8	1.5	9
Finl Exportb.	1.2	7	1.5	8	1.5	8
Alands Aktieb.	0.8	—	0 7	—	0.9	10
Sv. Finl. Lantm.	0.2	5.1	0 3	6	0 6	6
Gesamt-Reingewinn	160.9		176.7		206.9	

Die Finlands-Bank hat 1928, wie aus dem eben erschienenen Geschäftsbericht hervorgeht, außerordentlich günstig abgeschlossen. Die Gesamteinnahmen des Jahres stellten sich auf 169,5 Mill. Fmk. (1927: 144,0 Mill.), die Gesamtausgaben auf 25,5 Mill. Fmk. (1927: 27,4 Mill.), mithin ergibt sich ein Reingewinn von 144 Millionen Fmk. (1927: 116,6 Mill.). Bemerkenswert ist, daß trotz der erhöhten Einnahmen die Ausgaben der Bank geringer als im Vorjahre waren.

Die Reineinnahmen der Finlands-Bank in den letzten fünf Jahren stellen sich also dar:

1928 = 144,0 Millionen Fmk.
1927 = 116,6 „ „
1926 = 107,1 „ „
1925 = 82,7 „ „
1924 = 65,4 „ „

Eine Entwicklung, auf die die Leiter der Bank mit Befriedigung blicken können.

Der Gesamtreingewinn ist also von 1926 auf 1927 um 16 Millionen, von 1927 auf 1928 um 30 Millionen Fmk. gestiegen. — Das Geschäftsergebnis für 1928 muß als günstig bezeichnet werden, erarbeiteten die Banken in ihrer Gesamtheit doch 18,6 Prozent von dem Gesamtaktienkapital von 1 110 Millionen Fmk.

Gesetzt über Besteuerung von Motorfahrzeugen. *)

(Nr. 22 vom 18. 1. 1929, Auszug.)

§ 2.

Von der Steuer befreit sind:
staatliche Fahrzeuge, Feuerwehr- und Reinigungsanstaltsfahrzeuge, Krankentransportautomobile, Fahrräder mit Hilfsmotor, Motorfahrzeuge von ständig im Ausland ansässigen Personen, welche solche zum eigenen Gebrauch eingeführt haben, während der Dauer von drei Monaten, endlich Motorfahrzeuge, welche fremde Gesandschaften usw. gehören.

§ 3.

Automobile, welche regelmäßigen Personen- oder Güterverkehr vermitteln zu allgemeinen Eisenbahnverkehrsplätzen oder Dampferanlegestellen, können auf Antrag vom Finanzministerium von dem halben Steuerbetrag befreit werden. Motorfahrzeuge, die ausschließlich im öffentlichen Interesse betrieben werden, können von der Steuer ganz befreit werden.

§ 7.

Die Steuer für ein ganzes Kalenderjahr beträgt:
1. für Motorräder ohne Beiwagen Fmk. 150,
2. für Motorräder mit Beiwagen Fmk. 250,
3. für Automobile, welche zur Beförderung von mehr als 7 Personen (Omnibusautobile) bestimmt sind, Fmk. 150 für jeden bei der Motorbesichtigung zugesprochenen Sitz- oder Stehplatz, ausschließlich Platz des Fahrers und Kondukteurs.
4. für Automobile, welche ausschließlich der Güterbeförderung dienen
   a) bei einer Ladefähigkeit von höchstens 1000 kg, Fmk. 600, und
   b) wenn die Ladefähigkeit des Automobils 1000 kg. überschreitet, über die unter Punkt a) genannte Steuer hinaus, Fmk. 200 für jeweils die Höhe von 1000 kg überschreitende 250 kg oder Teile dieser Zahl, sowie
5. für andere Automobile Fmk. 70 für jede 100 kg von ihrem Eigengewicht oder Teile desselben, jedoch mindestens Fmk. 700.

Sind in Absatz 1, Punkt 5 genannte Automobile mit Motoren versehen, welche, berechnet laut den Bestimmungen des § 8 , einen größeren Effekt als 15 Steuerpferdekräfte entwickeln, wird die Steuer mit so vielen zehnten Teilen erhöt, als die Anzahl voller Pferdekräfte fünfzehn übersteigt.

Sind nicht alle Räder mit Luft- oder gleiwertigen Gummireifen versehen, ist die im 1. und 2. Absatz erwähnte Steuer zum doppelten Betrage zu erheben.

Werden im Zusammenhang mit einem Automobil Anhänger verwendet, wird die für das Automobil auf Grund Absatz 1 und 2 berechnete Steuer mit 30 Prozent erhöht.

§ 8.

Die Zahl der Steuerpferdekräfte wird für den Viertakt-Verbrennungsmotor normaler Konstruktion nach der Formel

$$hk = 0{,}3 \times i \times d^2 \times s$$

berechnet, wobei i die Zahl der Zylinder, d den Zylinderdurchmesser in cm und s die Hublänge in Metern bedeutet.

Für Zweitakt-Verbrennungsmotoren ist die entsprechende Formel:

$$hk = 0{,}6 \times i \times d^2 \times s.$$

*) Mitgeteilt vom Finnisch-Deutschen Handelskammer-Verein in Helsingfors.

Beschluß des Staatsrats über diejenigen Behörden und Anstalten, welche berechtigt sind, die in dem internationalen Genfer Abkommen vom 3. November 1923 über die Vereinfachung der Zolformalitäten vorgesehenen Legitimations- und Ursprungszeugnisse auszustellen. *)

(Nr. 20, vom 17. 1. 1929.)

Der Staatsrat hat verfügt, das Länsverwaltungen und Handeskammern sowie die Zentralhandelskammer berechtigt sind, Legitimationszeugnisse auszustellen, wie sie Artikel 10 des am 3. November 1923 in Genf abgeschlossenen Abkommens zur Vereinfachung der Zollförmlichkeiten voraussetzt, sowie daß Zollkammern, Handelskammern und Zentralhandelskammer berechtigt sind, Ursprungszeugnisse auszufertigen, wie sie Artikel 11 dieses internationalen Abkommens voraussetzt.

Gesetz über Ausfuhrscheine bei der Ausfuhr von Hühnereiern und Speck. Durch das Gesetz vom 29. Dezember 1928, betreffend Ausfuhrbescheinigungen für Hühnereier und Speck, und den Staatsratsbeschluß vom gleichen Tage, betreffend Ausübung und Anwendung des Gesetzes über Ausfuhrbescheinigungen für Hühnereier und Speck, wird für die Ausfuhr von Hühnereiern und Speck (unter der Bedingung, daß die Ware für ausfuhrtauglich befunden worden ist) ein System von Ausfuhrscheinen eingeführt, nach dem innerhalb sechs Monaten nach Ausfertigung der Ausfuhrscheine zollfrei nach Finnland Hühnereier, frischer, gesalzener oder geräucherter Speck, Flomen, Schmalz sowie Roggen und Gerste in insgesamt höchstens so großen Mengen eingeführt werden dürfen, daß der Geldbetrag, der bei der Verzollung dieser Waren an Zoll zu erlegen wäre, ebenso groß ist, wie der Geldbetrag, der in dem Ausfuhrschein aufgeführt ist. Der Ausfuhrschein lautet über den Geldbetrag, der als Zollschuld für die ausgeführte Ware bei der Einfuhr zu erlegen gewesen wäre. (I.- u. H.-Ztg.).

Neue Zeitschrift für den Außenhandel. Die Zentralhandelskammer hat beschlossen, gemeinsam mit der Exportvereinigung, eine Zeitschrift „Suomen Ulkomaankauppa" (Finnlands Außenhandel) herauszugeben. Die Zeitschrift soll zweimal im Monat erscheinen, anstelle der jetzt monatlich erscheinenden „Meddelanden" der I. H. K. Sobald die Vorbereitungen getroffen sind, wird mit der neuen Publikation begonnen werden.

Die Leitung der Zentralhandelskammer. Der Generalbevollmächtigte der Zentralhandelskammer in Finnland Yrjö Pulkkinen ist für die Frühjahrssession des Reichstages wegen dringender Arbeiten im Reichstage beurlaubt worden; zu seinem Vertreter ist, wie bereits früher, der Sekretär der Helsingforser Handelskammer Dr. Edw. Järnström ernannt worden.

Ein Besuch finnländischer Geschäftsleute in Deutschland . Laut „Meddelanden" der Zentralhandelskammer in Finnland sind die Glieder der Handelskammern und Handelsorganisationen Finnlands eingeladen worden, die Handelskammern von Hamburg, Bremen, Stettin und Lübeck, sowie den Industrie- und Handelstag in Berlin zu besuchen; letztere Organisation hat nun angefragt, welcher Termin für die finnländischen Geschäftsleute der bequemste wäre und hat zur Antwort erhalten, daß die Abreise von Helsingfors nach Deutschland am 20. April erfolgen soll. *) Die Teilnehmer und das Programm für die Reise werden noch fertiggestellt werden.

Wie wir hören, sind für den Aufenthalt in Deutschland sieben Tage vorgesehen.

*) Ankunft in Stettin am 22. April vm.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	13.Febr.	14.Febr.	15.Febr.	16.Febr.
New-York	39.70	39,70	39,70	39.70
London	192.95	192.90	192,90	192,85
Stockholm	1063.00	1063.00	1062,50	1062.50
Berlin	944.00	944.00	944,00	943.50
Paris	155.50	155.50	155,50	155.50
Brüssel	553.00	553.00	553.00	553.00
Amsterdam	1593.00	1592.50	1592.50	1592.50
Basel	765.00	765.00	765.00	764,50
Oslo	1060.50	1061.00	1060,50	1060.50
Kopenhagen	1060.50	1061.00	1060.50	1060.50
Prag	119.00	119.00	119.00	119.00
Rom	208.50	208.50	208.50	208 50
Reval	1065.00	1065.00	1065.00	1065.00
Riga	767.00	767.00	767.00	767.00
Madrid	627,00	630,00	630,00	627,00

Steuerkalender für März 1929.

Von Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin.

5. März:

1. Zahlung eines Halbjahresbetrages auf die Aufbringungsleistungen 1929.
2. Abführung der im Monat Februar 1929 einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit sie nicht schon am 20. Februar 1929 abzuführen waren. Gleichzeitig Abgabe einer Erklärung über den Gesamtbetrag der im Monat Februar 1929 einbehaltenen Beträge.

15. März:

1. Zahlung der Lohnsummensteuer für den Monat Februar 1929, soweit nicht Sondervorschriften bestehen. In Stettin ist die Zahlung erst am 20. März fällig.
2. Zahlung der Grundvermögenssteuer für alle nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke für Monat März.
3. Zahlung der Hauszinssteuer für Monat März.

20. März:

1. Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. März 1929 einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, wenn sie für den ganzen Betrieb 200.— Reichsmark übersteigen.
2. Zahlung der Lohnsummensteuer in Stettin.

(31.) März 2. April:

1. Zahlung eines Halbjahresbetrages der Rentenbankzinsen in der Landwirtschaft.
2. Zahlung einer Rate auf die Obligationensteuer.
3. Fristablauf für die Abgabe der Steuererklärung zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für buchführende Gewerbetreibende, soweit die Frist allgemein verlängert ist.
4. Ablauf der Frist für Anträge auf Erstattung von Steuerabzugsbeträgen aus 1928.

Eisenbahn-Güterverkehrs-Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Donau-Umschlagtarif für den Güterverkehr über Regensburg Donauumschlagstelle, Deggendorf Hafen und Passau Donauumschlagstelle; Gütertarif, Teil II. Mit Gültigkeit vom 15. Februar d. Js. wurde obiger Tarif vom 1. November 1927 nebst Nachtrag I aufgehoben und durch eine Neuausgabe ersetzt.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 5 (Verkehr deutsche Seehäfen—Polen und umgekehrt). Die Gültigkeitsdauer der Abteilung C „Zinkbleche, Zinkscheiben und Zinkplatten, gewalzt, auch gelocht" des Abschnittes F obigen Tarifs wird bis zum 4. März 1930 verlängert.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C IIb (Ausnahmetarife). Im Ausnahmetarif 30 (Jute, rohe) wurde mit Gültigkeit vom 18. Februar d. Js. „Bäumenheim" als Empfangsbahnhof mit Sonderfrachtsätzen nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 31 (Baumwolle, rohe, usw.) wurde mit Gültigkeit vom 18. Februar d. Js. unter den Sonderfrachtsätzen Düsseldorf Hafen als Empfangsbahnhof aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 33 (Thür. Waren usw.) werden mit Gültigkeit vom 21. April d. Js. nachstehende Bahnhöfe mit allen Angaben gestrichen:

Bad Tölz, Gilching-Argelsried, Trudering, Wasserburg (Inn) Stadt, Hauzenberg, Kufstein, Salzburg, Scheibing, Heimenkirch, Oberstaufen und Scheidegg.

Im Ausnahmetarif 35 (Eisen und Stahl usw.) wurde der Bahnhof Kühlberg — Frachtsatzzeiger 1 — unter den Versandbahnhöfen gestrichen und zum gleichen Zeitpunkte unter den Versandbahnhöfen Rheydt-Geneicken mit Frachtsatzzeiger 1 aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 52 (Papier, Pappe usw.) wurden mit Gültigkeit vom 18. Februar d. Js. mit Sonderfrachtsätzen unter den Versandbahnhöfen aufgenommen:

Kirchheim und Teck, Niederlahnstein, Oberlahnstein, Schwenningen (Neckar), Tuttlingen, Waiblingen, Wilhelmsglück.

Im Ausnahmetarif 53 (Garne usw.) wurde mit Gültigkeit vom 18. Februar 1929 Aachen West unter den Versandbahnhöfen mit Sonderfrachtsätzen aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 61 (Tonwaren usw.) wurden mit Gültigkeit vom 18. Februar 1929 unter den Versandbahnhöfen zur Frachtsatzzeiger Hirschberg (Schlesien) Hbf., Neurode und Radibor (Sa.) aufgenommen.

Gleichzeitig wurde der Bahnhof Geraberg gestrichen.

Außerdem wurden die Bahnhöfe Böhringen-Rickelshausen, Geisweid und Ludwigshafen (Rhein) Hbf. unter den Sonderfrachtsätzen aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 62 (Wasserglas) wurde mit Gültigkeit vom 14. d. Mts. der Bahnhof Düben (Mulde) unter den Versandbahnhöfen nachgetragen.

Im Ausnahmetarif 77 (Kalziumkarbid) wurde mit Gültigkeit vom 18. d. Mts. Steele Hbf. als Versandbahnhof unter den Sonderfrachtsätzen aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 126 (Waren aus Hanf usw.) wurde mit Gültigkeit vom 18. d. Mts. Schlotheim Zu 60 als Versandbahnhof aufgenommen.

Im Ausnahmetarif 194 (Siliziumkarbid usw.) wurden mit Gültigkeit vom 14. d. Mts. die Bahnhöfe Düsseldorf-Derendorf, Düsseldorf-Reisholz und Schwarzkollm-Lautawerk unter den Versandbahnhöfen nachgetragen.

Ueber die Höhe der nichtgenannten Frachtsätze erteilt das Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin Auskunft.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit deutschen Seehafenstationen) Heft 8. Unter anderem werden mit Gültigkeit vom 1. März d. Js. im Tarif 30 D (Manganerz) die Frachtsätze für den Verkehr von Stettin nach Moravska Ostrava Privoz von 9,30 Kc. auf 9,01 und für den Verkehr von Stettin nach Trinec von 9,81 Kc. auf 9,74 Kc. ermäßigt.

Im Tarif 39 (Phosphate und Superphosphat) werden unter anderem zum gleichen Zeitpunkt die Frachtsätze für den Verkehr von Stettin nach Petrovice u Bohumina unter A 1 von 10,68 auf 9,08 und unter B von 13,16 auf 11,87 Kc. ermäßigt.

c) Ausländische Tarife.

Jugoslavien. Mit Gültigkeit vom 1. März d. Js. treten ein neuer Lokaltarif, ein neuer Hafentarif und ein Anhang zum Lokaltarif der S. H. S. Staatsbahnen in Kraft.

d) Verschiedenes.

Aenderung von Bahnhofsnamen. Mit Gültigkeit vom 15. Februar d. Js. wurden die Namen des Bahnhofs Czymochen auf Reuß und des Bahnhofs Marggrabowa auf Treuburg abgeändert.

Frühjahrsausstellung in Utrecht (Betrifft: Anwendung des Ausnahmetarifs 35 a). Für die Frühjahrsausstellung in Utrecht wird für Ausstellungsgegenstände, die dem Ausnahmetarif 35 a für Eisen und Stahl usw. angehören, der Ausnahmetarif 35 a auch dann zugestanden, wenn etwa ein Teil der Ausstellungsgegenstände nicht veräußert werden kann, sondern nach Schluß der Ausstellung wieder nach Deutschland zurückbefördert werden muß.

Für die Rückbeförderung besteht keine Vergünstigung.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Binnenschiffahrt.

Schiffshebewerk bei Niederfinow. Der Industrie- und Handelskammer wurde auf eine Anfrage vom Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, für 1929 und die folgenden Jahre für das Schiffshebewerk Niederfinow Bauraten von je 3½ Millionen RM. vorzusehen. Der Bau wird daher, wenn die Finanzlage es gestattet und die gesetzgebenden Körperschaften die anzufordernden Geldmittel bewilligen, ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Steuern, Zölle.

Kassenstunden der Zollkasse Freibezirk. Zufolge Verfügung des Präsidenten des Landesfinanzamtes sind aus dienstlichen Gründen die Kassenstunden für die Zollkasse Freibezirk mit sofortiger Wirkung auf die Zeit von 8—12½ und von 15—18 Uhr festgesetzt worden.

Erteilung von Einfuhrscheinen bei der Ausfuhr von Gemischen von Müllerei- oder Mälzereierzeugnissen. Zu dieser Frage richtete der Reichsminister der Finanzen am 1. Februar folgenden Erlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter:

„Nach § 8 Einf. O. findet bei der Ausfuhr von Gemischen von Müllerei- oder Mälzereierzeugnissen, die aus verschiedenen Fruchtarten hergestellt sind, eine Erteilung von Einfuhrscheinen nicht statt.

Wie mir mitgeteilt ist, besteht jedoch im Ausland eine nicht unerhebliche Nachfrage nach Mehlen, die aus Roggen- und Weizenmehl gemischt sind. Mit Rücksicht hierauf ermächtige ich das Landesfinanzamt, bis auf weiteres auf Antrag unter geeigneten Sicherungsmaßnahmen zu genehmigen, daß für Müllereierzeugnisse Einfuhrscheine — nach der Ausgangs-Mehlart getrennt — auch dann erteilt werden, wenn die zur Ausfuhr bestimmten unvermischten Roggen- und Weizenmehle, deren Menge und Ausbeuteverhältnis nach den Bestimmungen der Einfuhrscheinordnung festgestellt ist, unter Zollaufsicht gemischt und — wenn das Amt, bei dem die Anmeldung erfolgt, nicht gleichzeitig das Ausgangs- oder Niederlageamt ist — nach Anlegung des amtlichen Verschlusses versandt werden. In den Abfertigungspapieren ist die unter Aufsicht erfolgte Mischung und Umsackung zu vermerken."

Nachsalzen von Schweinelebern im Freibezirk. In dieser Frage richtete die Industrie- und Handelskammer an den Präsidenten des Landesfinanzamtes eine Eingabe, in der darauf hingewiesen wurde, daß bei der Einfuhr von Schweinelebern aus den Randstaaten, wenn die Durchsalzung der Lebern bei ihrer Ankunft in Stettin noch keine genügende ist, der emtreffenden Ware oft noch einige Pfund Salz pro Faß nachgefüllt werden müßten. Hierbei ist von der Zollbehörde der Standpunkt geltend gemacht worden, daß das Nachfüllen eine im Stettiner Freibezirk unstatthafte Bearbeitung der Ware darstellt. Die Handelskammer hat demgegenüber die Ansicht vertreten, daß in dem Nachfüllen von Salz in beschränktem Umfang keineswegs eine unzulässige Bearbeitung der Ware zu erblicken sei, und gebeten, zu gestatten, daß dem notwendigen Nachfüllen von Salz keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden. Der Präsident des Landesfinanzamtes hat dem Ersuchen der Industrie- und Handelskammer stattgegeben; seine Antwort lautet wie folgt:

„Da das Einfuhrverbot für frisches (d. h. auch für weniger als 6% Kochsalz enthaltendes) Fleisch den Zweck hat, leicht verderbliches Fleisch vom Zollgebiet fernzuhalten, und da das Nachsalzen dem Fleisch die leichte Verderblichkeit nimmt und daher lediglich seiner Erhaltung dient, trage ich keine Bedenken, vom zollrechtlichen Standpunkt aus das Nachsalzen von Lebern im Freibezirk entsprechend § 21 Niederlageregulativ zuzulassen.

Das Hauptzollamt Stettin, Auslandsverkehr, ist entsprechend benachrichtigt worden."

Einkommensteuermerkblatt für gewerbliche Betriebe. Von Dr. Kurt Thierack, Berlin W 57, Bülowstr. 65, ging der Kammer ein Merkblatt für gewerbliche Betriebe zur Gewinn-Ermittelung für die Einkommen- bezw. Körperschafts-Steuer 19288 bzw. 1927/28 zu. Das Merkblatt kann zum Preise von RM. 0,40 vom Herausgeber bezogen werden.

Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Wechselverkehr. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat die Kammer auf Veranlassung des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes auf folgendes hingewiesen:

„1. Aus Mitgliedskreisen des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) ist angeregt worden, darauf hinzuwirken, daß bei der Ausschreibung von Wechseln außer der Angabe des Wohnortes des Bezogenen auch dessen Erwerbszweig aufgeführt wird, soweit er nicht schon aus der Firmenbezeichnung des Bezogenen hervorgeht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Nennung des Berufes des Bezogenen sehr erwünscht sei; denn diese Angabe biete häufig eine wesentliche Erleichterung für die Feststellung der Identität des Bezogenen. Darüber hinaus läßt sie Rückschlüsse auf die Entstehung und die Natur des Wechsels zu.

2. Ebenso sollte darauf hingewirkt werden, daß der Aussteller des Wechsels außer seiner Anschrift auch seinen Erwerbszweig angibt. Auf diese Weise würden z. B. durch den Beidruck eines Stempels mit Namen, Erwerbszweig und Anschrift in vielen Fällen Rückfragen vermieden werden können. Auch diese Maßnahme würde die Feststellung über

die Entstehung des Wechsels erheblich erleichtern, namentlich für diejenige Stelle, die den Wechsel aus dritter Hand erhält.

3. Es ist häufig erforderlich, einem Wechsel eine dritte Unterschrift zu beschaffen, etwa um ihn reichsbankfähig zu machen oder um aus sonstigem Anlaß seine Qualität zu erhöhen. Dies pflegt in der Art zu geschehen, daß der Wechsel an die Order des Dritten gestellt wird, der dann den Wechsel in blanko indossiert. Es wird vorgeschlagen, in solchen Fällen die Sicherheitsunterschrift als solche erkennbar zu machen, indem der Dritte veranlaßt wird, den Wechsel unter der Unterschrift des Akzeptanten „per Aval" zu zeichnen. Der Wechsel wird dann an eigene Order oder an eine beliebige Order zu stellen sein. Diese Art der Behandlung hat den Vorteil, daß der Eindruck vermieden wird, als sei der Wechsel eine „Finanzierung" oder eine „Haus auf Haus-Ziehung"; dieser Eindruck entsteht besonders dann, wenn die verschiedenen Wechselverpflichteten zu demselben Konzern gehören."

Post, Telegraphie.

Postpaketverbindungen von Stettin nach fremden Ländern. Im Monat März 1929 bestehen folgende Postpaketverbindungen von Stettin nach Finnland, Lettland und Estland:

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes: Abgang (ungefähr)	des Schiffes: Name	des Schiffes: Eigentümer Schiffsgesellschaft	Überfahrtsdauer: bis Hafen	Überfahrtsdauer: Tage
1	2	3	4	5	6	7	8
Finnland	Am Tage des Abgangs der Dampfer um 6⁰⁰	Stettin Leitstelle Stettin 5	2. 16. 30. 15½ Uhr	Nordland	Rud. Christ. Gribel Stettin *)	Abo	2
			9. 23.	Wellamo	Finnländ. Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors	Helsingfors	2
Lettland		Stettin Leitstelle Stettin 5	Verkehr infolge der Eisverhältnisse in Lettland noch unübersichtlich		Rud. Christ. Gribel Stettin *)	Riga	2
Estland		Stettin Leitstelle Stettin 5			Rud. Christ. Gribel Stettin *)	Reval	2
		Stettin Leitstelle Stettin 5	Dampferverkehr für März infolge der Eisverhältnisse in Estland noch unübersichtlich		Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. Stettin	„	2

*) Aenderungen vorbehalten.

Verzeichnis der Postscheckkunden bei den Postscheckämtern im Deutschen Reich. Die Nachträge zu den Verzeichnissen der Postscheckkunden bei den Postscheckämtern im Deutschen Reich nach dem Stande vom 1. Januar 1929 werden in nächster Zeit erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postscheckkunden erhalten die Nachträge auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto; sie können sich auch den regelmäßigen Bezug der Verzeichnisse und Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern.

Handel und Gewerbe.

Zugaben sittenwidrig. Zur Frage der Zugabegewährung ist vor kurzer Zeit eine Landgerichts-Entscheidung ergangen, die eine gewisse Beachtung verdient. Nach dieser Entscheidung kann die bloße Tatsache der Zugabegewährung unabhängig davon, ob im einzelnen Falle eine Täuschung nachweisbar ist, unter gewissen Umständen schon als sittenwidrig gelten, und zwar begründet das Landgericht sein Urteil im vorliegenden Falle damit, daß es feststellt:

Der ortsansässige seriöse Handel habe, einschließlich der Warenhäuser, das von der beschuldigten Firma angewandte Verkaufsverfahren ziemlich einhellig bisher abgelehnt, weil es über das erlaubte Maß des im Wettbewerb üblichen gegenseitigen Ueberbietens hinausgehe und mit den kaufmännischen Gepflogenheiten nicht vereinbar sei. Bei dieser Stellungnahme der ehrbaren Kaufmannschaft des Ortes müsse das angewandte Mittel der Kundenwerbung nicht nur als ungewöhnlich, sondern auch als unlauter gelten, da sich in den Fachkreisen bereits eine bestimmte, dieses Verfahren ablehnende Anschauung durchgesetzt habe.

Es ist zu begrüßen, daß durch solche Entscheidungen der Schutz des seriösen Einzelhändlers gegen rücksichtslose Konkurrenten eine wirksame Stütze findet. Wenn auch andere Gerichte sich dieser Auffassung anschließen, wird es möglich sein, schon auf Grund der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen das Zugabewesen wirksam zu bekämpfen.

Messen und Ausstellungen.

Frachterleichterungen für Ausstellungsgüter der Leipziger Technischen Messe. Die in Nr. 19 vom 28. 2. 1927 des Tarif- und Verkehrsanzeigers der Reichsbahndirektion Berlin enthaltenen Bestimmungen über die Frachterleichterungen für Ausstellungsgüter der Leipziger Technischen Messe haben auch weiterhin ihre volle Gültigkeit. Danach gewährt die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf den Reichsbahnstrecken für die unverkauft gebliebenen Ausstellungsgüter der Leipziger Technischen Messe frachtfreie Rückbeförderung nach dem Versandort. Die Sendungen sind in den Frachtbriefen neben den Inhaltsangaben ausdrücklich als Messesendungen für die Leipziger Technische Messe zu kennzeichnen und dürfen nicht als Gepäck oder Expreßgut aufgegeben werden. Bei der Aufgabe zur Rückbeförderung ist vom Absender der Frachtbrief für den Hinweg sowie eine Bescheinigung von der Messeleitung, daß die Gegenstände ausgestellt waren und nicht verkauft, vertauscht oder verlost worden sind, vorzulegen.

Die als e i n e Sendung zur Messe beförderten Gegenstände müssen als e i n e Sendung zur Rückbeförderung aufgegeben werden.

Zu Auskünften hierüber steht das Leipziger Meßamt sowie die Leipziger Messe- und Ausstellungs-Aktiengesellschaft auf Anfrage jederzeit gern zur Verfügung.

Internationaler Krankenhaus-Kongreß und Ausstellung Atlantic City 1929. Deutschland ist zur Beteiligung an dem Internationalen Krankenhaus-Kongreß, der in der Zeit vom 13. bis 15. Janui d. J. in Atlantic City stattfinden wird, eingeladen worden. Im Anschluß an den Internationalen Kongreß tagt die Amerikanische Krankenhaus-Gesellschaft. Während der Dauer dieses Kongresses soll eine Ausstellung veranstaltet werden. Sollten Firmen des Bezirks an der Ausstellung interessiert sein, so wird ihnen anheimgestellt, sich an das Deutsche Ausstellungs- und Messeamt zu wenden, damit gegebenenfalls die Interessenten in geeigneter Weise zusammengefaßt werden können. Platzmieten werden nicht erhoben.

IX. Mustermesse in Ljubljana. Die IX. Mustermesse in Ljubljana findet in der Zeit vom 30. Mai bis 9. Juni 1929 statt. Die internationalen Mustermessen in Ljubljana, die ältesten und größten volkswirtschaftlichen Veranstaltungen Jugoslaviens, haben sich bei Kaufleuten und Industriellen einen guten Ruf erworben, so daß die Zahl der Aussteller mit jedem Jahr wächst. Ausländische Aussteller genießen verschiedene Paß-, Zoll- und Transport-Erleichterungen. Nähere Auskünfte über die Ausstellung kann die Industrie- und Handelskammer erteilen.

Prager Internationale Mustermesse. Das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Stettin hat der Kammer mitgeteilt, daß den Besuchern der vom 17. bis 24. März d. J. stattfindenden Prager Mustermesse, in deren Rahmen diesmal auch die Internationale Seehäfen- und Bäderausstellung stattfindet, gegen Vorzeigung der beim genannten Konsulat erhältlichen Messelegitimation zum Preise von Kc. 2,10 für die Hin- und Rückreise zusammen eine Ermäßigung gewährt wird, die auf den tschechoslowakischen Bahnen 33% und auf den deutschen Reichsbahnen 25% beträgt und für die Hinfahrt vom 12.—24. März, für die Rückfahrt vom 17.—30. März 1929 gilt.

Pariser Messe. Die Pariser Messe findet in diesem Jahre vom 11. bis 26. Mai statt. Nähere Auskünfte erteilt die Industrie- und Handelskammer.

Weltausstellung Antwerpen 1930. An der in Antwerpen für 1930 vorbereiteten Ausstellung für Kolonien und Seewesen sowie flämische Kunst werden sich, wie schon heute übersehen werden kann, zahlreiche ausländische Staaten beteiligen. Interessenten können nähere Auskünfte über die Ausstellung bei der Leitung der Weltausstellung Antwerpen, Minderbroedersrui 17, Antwerpen, erhalten.

Verschiedenes.

Verlängerung der Amtsdauer von Handelsgerichtsräten und Handelsrichtern. Durch Erlaß vom 15. Februar 1929 ist die Amtsdauer des Handelsrichters Lieckfeld vom 16. Februar 1929 bis 15. Februar 1932 und die Amtsdauer des Handelsgerichtsrats Kühnke vom 1. April 1929 bis 31. März 1932 verlängert.

Finanzierungsgesellschaft für Industrielieferungen. Vom Deutschen Industrie- und Handelstag gingen der Kammer Unterlagen über die Finanzierungsgesellschaft für Industrielieferungen zu, deren Gründung kürzlich in der Tagespresse mitgeteilt wurde. Interessenten kann ein Exemplar der Merkblätter für den Verkauf von Maschinen sowie der Geschäftsbedingungen in der zur Zeit gültigen Fassung leihweise zur Einsicht überlassen werden. Es sei noch bemerkt, daß die Gesellschaft in enger Verbindung mit der Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen steht.

Adreßbücher, Propaganda-Werke etc. Der Kammer liegen eine Reihe von vertraulichen Mitteilungen über eine Reihe von Adreßbuch- und Propaganda-Verlägen in Leipzig, Köln und Berlin vor. Es handelt sich um Unternehmungen, gegen deren Unterstützung gewisse Bedenken bestehen. Interessenten können Näheres auf dem Büro der Kammer erfahren.

Winke für den Geschäftsverkehr mit Polen. Unter dieser Bezeichnung hat der Deutsche Wirtschaftsbund für Polen e. V., Breslau 1, Wallstraße 2, eine inhaltsreiche und übersichtlich angeordnete Broschüre herausgegeben, die alle wichtigen, im Geschäftsverkehr mit Polen zu beachtenden Gesichtspunkte enthält: I. Allgemeines über Polen, II. Einreise-Bestimmungen, III. Anbahnung und Abwicklung von Geschäften, darunter Zahlungsbedingungen, Eigentumsvorbehalte, Errichtung von Konsignationslägern, öffentliche Ausschreibungen, Einziehung von Forderungen, Gewerbepatente, Umsatzsteuer, Handelsvertreter, Adressenmaterial, IV. Ein- und Ausfuhr-Bestimmungen, Zolltarif, V. Rechtliche Verhältnisse, darunter Prozeßführung, Vollmachten, Urkunden, Konkurse, Wechselrecht, Scheckrecht, Gründung von Gesellschaften usw. Die Broschüre ist zum Preise von RM. 2,— durch die Geschäftsstelle des Bundes zu beziehen. Postscheckkonto Breslau Nr. 74691.

Buchbesprechung.

Ungarisches Wirtschaftsjahrbuch. Unter Mitwirkung von Fachmännern des Wirtschaftslebens und der Verwaltung ist der IV. Jahrgang 1928 des Ungarischen Wirtschaftsjahrbuches erschienen, der vom Kommissionsverlag der Manzschen Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien I, Kohlmarkt 20, zum Preise von RM. 15,— zu beziehen ist. Das Jahrbuch umfaßt als ein nie versagendes Nachschlagewerk sämtliche Zweige der Volkswirtschaft und behandelt in 32 Abschnitten die aktuellen Fragen von Ungarns Landwirtschaft, Industrie, Handel, Verkehrswesen, Finanzen, Versicherung, Sozialpolitik usw. Das Buch bietet durchweg zuverlässig festgestellte und objektiv dargelegte Tatsachen und enthält bereits die allerneuesten statistischen Daten des Wirtschaftsjahres 1927/28. Ganz besonders eingehend wurden in diesem Jahrgange — nebst einer allgemeinen Darstellung sämtlicher Zweige der Industrie — die Produktions- und Absatzverhältnisse der Zucker-, Spiritus- und Brau-Industrie aus der Feder berufener Vertreter dieser Branchen behandelt. Der Bezug des Buches kann Firmen, die mit Ungarn in geschäftlicher Verbindung stehen, empfohlen werden.

Innere Angelegenheiten.

Verleihung von Ehrenurkunden. Von der Industrie und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren:

1. Müller, Johann (50 Jahre bei der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei: A.-G., Stettin);
2. Tönges, Carl (30 Jahre bei der Firma I. Gollnow & Sohn, Stettin);
3. Wrege, Else (30 Jahre bei der Firma Rudolph Doering, Stettin);
4. Heldt, Albert (41 Jahre bei der Firma Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Zweigniederlassung Altdamm);
5. Becken, Julius (40 Jahre bei der Firma Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Zweigniederlassung Altdamm);
6. Uecker, Carl (46 Jahre bei der Firma Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Zweigniederlassung Altdamm);
7. Sinner, Robert (49 Jahre bei der Firma Natronzellstof und Papierfabriken A.-G., Zweigniederlassung Altdamm);
8. Mertins, Wilhelm (55 Jahre bei den Germania-Versicherungs-Gesellschaften zu Stettin);
9. Gernetzky, Franz (32 Jahre bei der Firma H. Blaesing, Pyritz i. Pomm.).

Angebote und Nachfragen.

9351 Valencia sucht Kommissionsagenten für Südfrüchte.

9401 Oslo sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die Fischmehl aus dem Ausland importieren, ferner mit Vertretern dieser Branche.

9415 Thermometer- u. Glasinstrumentenfabrik in Schmiedefeld, Krs. Schleusingen, sucht Vertreter für den Vertrieb eigener Fabrikate (Thermometer, Barometer, Araemeter, Glasinstrumente etc.).

9444 Ohorn i. Sa. sucht für den Vertrieb von Hosenträgern, Strumpfhaltern und baumwollenen Bändern Vertreter für Pommern und Mecklenburg.

9445 Jerusalem möchte die Vertretung deutscher Firmen übernehmen für Glaswaren z. B. Flacons, Flaschen, Lampenzylinder, Gläser ohne Fuß, Einmachegläser, Becher etc., jegliche Textilwaren, Hemden, Saffianlederwaren, Lebensmittel, Bürsten, Seidenwaren, Strümpfe und Socken für Männer Frauen und Kinder, Schreibwaren, Porzellan, Aluminiumwaren, verzinkt, emailliert etc. (Küchengeräte u. a.), elektrotechnische Artikel, vor allem Lampen, Nägel und Schrauben in allen Größen und Arten, Sargverzierungen, künstliche Blumen, Weihnachtsschmuck, Papierbeutel, Einwickelpapier, Kämme aller Art, Nähseide, Baumwolle, Leinen etc., Bindfaden, Steingutröhren, Modewaren, Koffer u. Handkoffer etc.

9451 Beyrouth (Syrien) möchte die Vertretung von Exportfirmen übernehmen für alle Webwaren, Kupfer und Nebenprodukte, Apotheker- und Drogenwaren, Strumpfwaren, Möbelstoffe etc. und vor allem alle Artikel, die für den Beyrouther Markt in Frage kommen.

9684 Von Weidenau (Sieg) wird für Stettin und Umgebung ein Vertreter für Eisen- und Blechwaren gesucht.

9685 Hamburg sucht einen Vertreter für Tee, der bei Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften gut eingeführt ist.

9842 Gurkenkonservenfabrik in Dresden sucht tüchtigen Platzvertreter, der bereits Vertretungen in Tafelölen, Fischkonserven, Käse, Pumpernickel, Wurstwaren etc. besitzt.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Eine Anzeige im „Ostsee-Handel“ bringt Gewinn

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind in letzter Zeit u. a. die nachfolgend aufgeführten Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle in Stettin, Börse II, eingesehen oder von ihr abschriftlich bezogen werden.

Holland: Der niederländische Häutemarkt.
Japan: Eigentumsvorbehalt an Maschinen.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende neue Anschriften vor: Verzeichnis der Handelskammern im Bereich der belgisch-luxemburgischen Zollunion. — Verzeichnis der Warenhäuser in Oesterreich.

Warnung vor ausländischen Firmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Reichsnachrichtenstelle laufend Warnungen vor ausländischen Firmen eingehen, mit denen deutsche Firmen ungünstige Erfahrungen gemacht haben. Die eingegangenen Warnungen werden von der Reichsnachrichtenstelle in einer Kartei gesammelt, die von Interessenten jederzeit eingesehen werden kann. Es wird empfohlen, hiervon bei Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen mit dem Auslande möglichst regelmäßig Gebrauch zu machen. Im übrigen ist die Nachrichtenstelle in der Lage, über alle ausländischen Firmen Auskünfte einzuziehen.

Eigentumsvorbehalt in Belgien. Ueber die Frage der Rechtslage in Belgien hinsichtlich des Eigentumsvorbehalts und der Konsignationsläger ist der Reichsnachrichtenstelle eine Aufzeichnung zugegangen, die Interessenten abschriftlich erhalten können.

Behandlung von Anfragen amerikanischer Firmen. Von Firmen in den Ver. Staaten von Amerika wird Klage geführt, daß häufig auf ihre Schreiben seitens deutscher Firmen nicht geantwortet wird. Selbst große deutsche Firmen pflegen sich auf weitere Anfrage der amerikanischen Firmen damit zu entschuldigen, daß keine Antwort doch als Absage gelte, und daß sie Kabel- oder Portokosten sparen wollten. Da eine derartige Geschäftshandhabung, die in Amerika nicht verstanden wird, zu unangenehmen Rückwirkungen auf den deutschen Außenhandel führen kann, wird es sich empfehlen, auf Anfragen wenigstens eine Antwort und, falls eine solche nicht gleich möglich ist, einen höflichen Vorbescheid zu erteilen.

Vertreterverträge deutscher Firmen mit Vertretern in Argentinien. Verträge, die das geschäftliche Verhältnis deutscher Firmen zu ihren Vertretern in Argentinien betreffen, sind in Argentienien in keiner Form und an keiner Stelle stempel- oder registrierpflichtig, um gültig zu sein. Sie dienen in beglaubigter Uebersetzung als Unterlage für eine Klage in Argentinien auf Erfüllung der vom Vertreter übernommenen Verpflichtungen. Wegen Einleitung einer Klage bedarf es einer auf den Namen eines argentinischen Rechtsanwalts ausgestellten Prozeßvollmacht, die von einem deutschen Notar beglaubigt und dessen Unterschrift vom zuständigen argentinischen Konsulat legalisiert ist. Die argentinischen Behörden, die Ausschreibungen vornehmen, erkennen den Vertretervertrag als Ausweis für den Vertreter, der für die von ihm vertretene Firma Offerten einreichen will, nicht an. Sie verlangen, daß die Vertretereigenschaft durch eine Vollmacht nachgewiesen wird, die vor einem Notar aufgenommen und auf der die Unterschrift des Notars vom zuständigen argentinischen Konsul legalisiert ist.

Merkblatt für den deutschen Außenhandel. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel ist ein Merkblatt für den Verkehr mit Britisch-Indien und Ceylon zugegangen, das auf dem Büro der Stelle eingesehen, bzw. durch den Deutschen Wirtschaftsdienst, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, zum Preise von RM. 0,50 zuzgl. Porto bezogen werden kann.

Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V. Stettin.

Ferienordnung für die Höheren Handelslehranstalten und die Kaufmannsschule für das Schuljahr 1929/30. Der Magistrat hat die folgende Ferienordnung für die Stettiner Handelslehranstalten und die Stettiner Kaufmannsschule genehmigt:

Ferienordnung
A.
für die Höhere- und Handelsschule für das Schuljahr 1929/30

Bezeichnung der Ferien	Dauer der Ferientage	Schluß des Unterrichts	Wiederbeginn d. Unterrichts
Osterferien	12	Mittwoch, den 27. März 29	Dienstag, den 9 April 29
Pfingstferien	10	Freitag, den 17. Mai 29	Dienstag, den 28. Mai 29
Sommerferien	38	Freitag, den 28. Juni 29	Dienstag, den 6. August 29
Weihnachtsferien	13	Freitag, den 20. Dezemb. 29	Freitag, den 3. Januar 30
Zusammen:	85		

Schluß des Schuljahres 1929/30 Donnerstag, den 10. April 1930.

B.
für die Kaufmannsschule für das Schuljahr 1929/30.

Osterferien	10	Sonnabend, d. 23. März 29	Mittwoch, den 3. April 29
Pfingstferien	10	Freitag, den 17. Mai 29	Dienstag, den 28. Mai 29
Sommerferien	36	Sonnabend, d. 29. Juni 29	Montag, den 5. August 29
Herbstferien	8	Sonnabend, d. 28. Septemb. 29	Montag, den 7. Oktober 29
Weihnachtsferien	21	Donnerstag, d. 12. Dezemb. 29	Freitag, den 3 Januar 30
Zusammen:	85		

Der Verband des Stettiner Einzelhandels hat beim Magistrat folgende Veränderungen der Ferienordnung für die Kaufmannsschule beantragt:

Osterferien	10	Freitag, den 22. März 1929	Dienstag, den 2. April 1929
Pfingstferien	13	Montag, den 13. Mai 1929	Montag, den 27. Mai 1929
Sommerferien	33	Sonnabend, den 29. Juni 1929	Freitag, den 2. August 1929

Für die Herbst- und Weihnachtsferien wurden Abänderungen nicht beantragt.

Die Besteuerung des Luftraumes. Das Reichsgericht gegen die Leuchtschilder- und Schaukasten-Gebühren. Die Besteuerung des Luftraumes, d. h. die Erhebung einer Anerkennungsgebühr für die Anbringung von Leuchtschildern und Schaukasten, die in städtisches Straßenland hineinragen, ist in zahlreichen Städten des Reiches schon wiederholt Gegenstand von Beschwerden der betroffenen Kreise, insbesondere des Einzelhandels, gewesen. Zur Begründung ihrer Ansprüche berufen sich die Städte meist auf das ihnen zustehende Privateigentum an den öffentlichen Straßen.

Mit Rücksicht auf die grundsätzliche und praktische Bedeutung dieser Angelegenheit hatte der Verband Berliner Spezialgeschäfte mit Unterstützung anderer interessierter Verbände Feststellungsklage gegen den Magistrat der Stadt Berlin erhoben und bestritten, daß die Erhebung einer solchen Anerkennungsgebühr berechtigt wäre. Nachdem das Landgericht der Klage stattgegeben, das Kammergericht abgewiesen hatte, hat nunmehr das Reichsgericht in seinem Urteil vom 16. Februar 1929 unter Aufhebung des Berufungsurteils der Klage des Einzelhandels grundsätzlich stattgegeben. Wenn auch die Beurteilung gewisser Einzelfragen von der noch nicht vorliegenden Urteilsbegründung abhängt, so darf doch erwartet werden, daß das Urteil von ausschlaggebender Wirkung für dieses Kapitel gemeindlicher Steuerpolitik sein wird.